

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis  
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 7.20 Halbjährig . . . . . „ 3.70 Vierteljährig . . . . . „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 6 Rpfl. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 6.80 Halbjährig . . . . . „ 3.50 Vierteljährig . . . . . „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	--	--

Folge 12

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 24. März 1939

54. Jahrgang

## Adolf Hitler schmiedet das Mitteleuropäische Reich

Das Jahr 1938, das die Schaffung Großdeutschlands erlebte, ist als „Deutsches Jahr“ in die Weltgeschichte eingezogen. Die in den Münchner Vereinbarungen wohl nicht vorgezogene oder damals beabsichtigte Entwicklung führte in den jüngsten Tagen zu einer neuerlichen und ungeahnten Mehrung der deutschen Machtstellung im Donauraum. Immer mehr drücken deutsches Wollen und deutsches Handeln dem europäischen Geschehen ihren Stempel auf. Die Erkenntnis zieht auch im Auslande immer weitere Kreise, daß die Erreichung der Macht im Reiche durch Adolf Hitler einen neuen Zeitabschnitt in der Geschichte Europas eingeleitet hat, einen Zeitabschnitt, der von den Geschlechtsfolgen den Beinamen „Die deutsche Zeit“ erhalten wird.

Wie ein Wunder Gottes vollzieht sich vor unseren beglückten Augen in beispielloser Schnelligkeit die Räumung des Versailler Schuttes und die Neuregelung der nachgerade trostlos gewordenen Verhältnisse im Donauraum nach einem klaren und zielbewußten, die Interessen aller beteiligten Völker berücksichtigenden deutschen Konzeptes.

Der Erlass des Reichszanklers und Führers vom 16. März setzte dem durch den Kampf aller gegen alle hervorgerufenen Chaos in der Tschecho-Slowakei ein Ende und gab dem der Auflösung verfallenen Prager Staatswesen eine neue Form, die unter des Reiches Schutz und Leitung die Zukunft aller in Böhmen und Mähren siedelnden Volksteile sicherstellt.

Damit hat Adolf Hitler eine weitere gewaltige Tat gefeiert; sie stellt ein Friedenswert im wahren Sinne des Wortes dar, vor dem sich auch unsere Gegner beugen müssen. Können sie es doch nicht anders als von der göttlichen Vorsehung gewollt hinnehmen.

Am Tage, als in der altehrwürdigen Prager Burg wieder einmal ein deutsches Reichsoberhaupt Quartier genommen hatte und Hakenkreuzflaggen von allen Dächern und aus allen Giebeln Prags den deutschen Umbruch in Böhmen und Mähren feierten, erhielten diese in den Rahmen des Deutschen Reiches zurückgeführten Länder ein neues Grundgesetz. Es legt die Art ihrer Eingliederung und das damit zusammenhängende Verfassungsprogramm in großen Zügen fest.

Die nationale und kulturelle Zukunft Böhmens und Mährens wird durch eine Selbstverwaltung auf breiter Grundlage gesichert. Das tschechische Volk hat sich vertrauensvoll in den Wandel seines Schicksals ergeben. Es ist klug genug, um zu erkennen, daß es unter dem Schutz des Deutschen Reiches, um dessen Übernahme Staatspräsident Dr. Hacha den Führer und Reichszankler spontan ersucht hatte, besseren Zeiten entgegengehen werde, als dies unter Masaryk und Beneš je der Fall war.

In den Rahmen der Selbstverwaltung fällt vor allem die innere Verwaltung des „Protektorates Böhmen und Mähren“; sie wird von eigenen Behörden und Beamten im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches wahrgenommen. Über ihnen steht der Staatspräsident, der die Rechte eines Staatsoberhauptes genießt, als Oberhaupt des Protektorates; er bedarf für die Ausübung seines Amtes des Vertrauens des Führers und Reichszanklers.

Die Pflege der Beziehungen Böhmens und Mährens zum Auslande und der Schutz der Landesangehörigen im Auslande wird durch das Reich ausgeübt. Wie hier, so tritt auch in den Bestimmungen, daß Böhmen und Mähren weder Militär- noch Zollhoheit besitzen werden, der staatsrechtliche Charakter des Verhältnisses dieser Länder zum Gesamtreich stärkstens hervor. Zum Schutze der Protektoratsangehörigen im Inlande unterhält das Reich in Böhmen und Mähren Garnisonen und militärische Anlagen. Im obliegt des weiteren die unmittelbare Aufsicht über das Verkehrs-, Post- und Fernmeldewesen im Protektorate.

Die Wahrung der Reichsinteressen im Protektorate übt ein vom Führer zu diesem Zwecke bestellter „Reichsprotector in Böhmen und Mähren“ aus; er besitzt Ein-

## Das Memelland ist frei!

### Nach 20 jähriger Fremdherrschaft heim ins Reich

Nach zwei Jahrzehnten bitterster völkischer Not und wirtschaftlichen Niederganges hat unser Führer nun auch das Memelland befreit.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat die litauische Regierung folgende Erklärung veröffentlicht:

Kowno, 22. März. Nach seiner am 21. März erfolgten Rückkehr nach Kowno hat Außenminister Urbys dem Ministerrat, der von 14 bis 19 Uhr tagte, über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Reichsaußenminister von Ribbentrop Bericht erstattet. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Reichsaußenminister im Namen der Reichsregierung der litauischen Regierung den Vorschlag der Rückgabe des Memelgebietes an Deutschland gemacht und dies als die für die Befriedung einzig zweckmäßige Lösung bezeichnet hat.

Er fügte hinzu, daß, wenn diese Rückgabe auf dem Wege einer freien Vereinbarung erfolgte, Deutschland die wirtschaftlichen Interessen Litauens im Memeler Hafen weitgehend berücksichtigen werde. Der Reichsaußenminister betonte, daß diese Regelung auch dem klar ausgedrückten Wunsch der memeldeutschen Bevölkerung entspreche und erklärte weiter, daß dies den künftigen guten Beziehungen zwischen beiden Ländern dienlich sein werde. Er verwies dabei auf die bekannte Forderung der gesamten memeldeutschen Bevölkerung nach Rückkehr ins Reich. Die Stimmung im Memelgebiet sei derart, daß die Regelung der Frage auf der vom Reich vorgeschlagenen Basis zur Vermeidung von Zusammenstößen jetzt dringend notwendig sei.

Nachdem Außenminister Urbys dies dargelegt hatte, beriet der Ministerrat lange die entstandene Lage.

Der Ministerrat hat angesichts der Stellungnahme des Deutschen Reiches die Zustimmung zur Übergabe des Memelgebietes an Deutschland gegeben. Diese Zustimmung wurde am selben Tage zur Kenntnis des Sejm gebracht.

Als diese Freudenbotschaft in den Morgenstunden des 22. März in Stadt und Land an der Memel bekannt wurde, brach die deutsche Bevölkerung, für die eine zwanzigjährige Fremdherrschaft nun ihr Ende gefunden hat, in einem Freudentaumel aus, der sein Gegenstück nur in dem Jubel der heimgekehrten Deutschen der Ostmark und des Sudetenlandes findet. Die vollziehende

Gewalt ist bereits in deutsche Hände übergegangen. Litauisches Militär rückt ab, litauische Freiwilligenformationen wurden entwaffnet. Das Land ist heute bereits ein Reichsteil wie jedes andere Gebiet unseres herrlichen Großdeutschen Reiches.

Memel, 22. März. Der Sonderberichterstatter der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ schreibt: Am heutigen Morgen zieht es wie ein einziger Jubelschrei und ein Aufatmen durch das ganze Memelland. So sehr man auf eine Wandlung der Geschichte dieses vielgeprüften Landes vorbereitet war, so sehr die Memelländer in den letzten Tagen nach einer Entscheidung fieberten, so plötzlich kam dann doch, für die meisten außerordentlich überraschend, die Entscheidung, die der deutsche Rundfunk am heutigen Morgen bekanntgab: Das Memelland ist frei, nach endloser Anechtschaft endlich wieder zum Deutschen Reich gehörig! Die Gliederungen riefen ihre Leute sofort zum Appell zusammen, und kein Wunder war es, daß an diesem Tag die Büros fast leer waren, daß Ärzte ihre Praxis verließen, kurzum, daß die Tagesarbeit durch ein gewaltiges Fest der Freude unterbrochen wurde. Am heutigen frühen Morgen waren bereits wieder zwei Züge aus Memel ausgelaufen, die von Juden überfüllt waren. Gestern abends verließ ebenfalls ein Zug Memel, der so von Juden überfüllt war, daß die Fahrgäste zum Teil auf den Trittbrettern standen. Die Bevölkerung Memels gab diesen jüdischen Schmarozkern, unter deren Einfluß sie Jahrzehnte lang gelitten hatte, am Bahnhof den Abschied. Tausende Menschen hatten sich zu den Zügen zur großen Flucht der Juden am Bahnhof eingefunden, und die zahlreichen Taxis, die ankamen, besaßen mit Geräten, Bettzeug usw., wurden mit allerlei lustigen Zurufen begrüßt. Sprechchöre bildeten sich auf dem Bahnsteig, die den Juden zuriefen: „Wir wünschen gute Reise und Nimmerwiedersehen!“ oder „Fahrt zu Abraham!“ usw. Während der ganzen Nacht konnte man beobachten, wie Weiterwagen und andere Fahrzeuge, besetzt mit jüdischem Eigentum, auf den Straßen der Stadt verschwand. Eine gewaltige Flucht hat eingesetzt und auch auf den Banken hat sich das bemerkbar gemacht, denn gestern und vorgestern hoben zahlreiche Juden, die noch Konten hatten, ihre Barguthaben ab.

## Reichsstraßensammlung am 25. und 26. März

Morgen, Samstag den 25. März, tritt die Deutsche Arbeitsfront an, um in der letzten Reichsstraßensammlung des WSW. 1938/39 goldschimmernde Abzeichen an den Mann zu bringen.

Blumen und Blätter aus warm glänzendem Bernstein!

36 Millionen Stück werden den Weg in alle deutschen Gauen nehmen, — die größte bisher bereitgehaltene Anzahl an WSW-Abzeichen! Sie werden ihre Abnehmer

spruchsrecht gegen von den Landesstellen getroffene Maßnahmen, die den Reichsinteressen zuwiderlaufen; er ist auf diesem Gebiete, bei Gefahr im Verzug, berechtigt, nach eigenem Ermessen Vorkehrungen zu treffen.

In volkspolitischer Hinsicht erfüllt Artikel 2 des Führererlasses die heißen Wünsche der im Protektorat siedelnden deutschen Volksgenossen: Er macht sie zu „echten Staatsangehörigen und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. Jänner 1935 zu Reichsbürgern“. Als solche unterstehen sie naturgemäß auch den Bestimmungen zum Schutze deutscher Ehre und deutschen Blutes und der deutschen Gerichtsbarkeit. Der Jubel unserer Volksgenossen in Böhmen und Mähren über diese glückhafte Wendung ihres

Schicksals ist um so erklärlicher, als die Tat Adolfs Hitlers wohl eines der traurigsten Kapitel der Geschichte der dortigen Deutschen abschließt. Es war ein Leidensweg sondergleichen, den sie durch über 20 Jahre, seit dem Tage gehen mußten, an dem harter Zwang sie aus ihrer uralten Lebensgemeinschaft mit dem Alpendeutschstum riß.

Alte Zeiten wurden wieder lebendig, als der Führer in Prag seinen feierlichen Einzug hielt; die Zeiten der Luxemburger Herrschaft erstanden vor unseren geistigen Augen, wo ein Strom deutscher Kraft und deutschen Willens sich von dort nach allen Richtungen der Windrose ergoß.

Der Führer mag an diese Zeiten gedacht haben, als er in seiner Ansprache an den Primator der Stadt



Prag den Protektoratsländern unter deutschem Schutz eine lange Reihe von glücklichen und erfolgreichen Jahren verhieß. Voraussetzung zu dieser Entwicklung ist allerdings eine vertrauensvolle Anpassung des tschechischen Volkes an die neu geschaffene Lage.

Es war zu erwarten, daß die sich überstürzenden Ereignisse in Mitteleuropa, die dem Deutschen Reich zu der ihm gebührenden Stellung im europäischen Konzert verhelfen, nicht überall Befriedigung auslösten. Die Beschuldigungen, die nunmehr von allen denjenigen Seiten gegen die Reichsregierung laut werden, die in Versailles auf Kosten des deutschen Volkes ihre Machtstellung jedem Rechtsempfinden zum Hohne mehreren durften, die Reichsregierung habe durch Schaffung des Protektorates in Böhmen und Mähren den Geist der Münchner Vereinbarungen verletzt und dadurch der Befriedigungspolitik Chamberlains das Grab geschaufelt, können uns kalt lassen. Die Berliner Regierung konnte sich der Bitte des Prager Staatspräsidenten Dr. Hacha, Böhmen und Mähren in das Gesamtreich zurückzuführen, im Interesse gerade desjenigen Faktors, den die deutschgegerne Front mit den Westmächten an der Spitze scheinheilig als durch das Vorgehen Adolf Hitlers gekränkt hinzustellen sucht — im Interesse der Erhaltung des Friedens — ebensowenig entziehen, als der spontanen Bitte der Preßburger Regierung, auch die Slowakei unter den Schutz des Reiches zu stellen.

Paris, London und Konstantin haben sich bereits mit dem Zusammenbruch der Versailler Zwingburg abfinden müssen; sie werden nun auch die Schlußfolgerungen aus dieser geänderten Lage ziehen müssen. Sie bedingt den Neuaufbau Europas. Und hier hat das deutsche Volk, als das große Volk der europäischen Mitte, das erste und entscheidende Wort zu sprechen. von Pflügl.

### Konstantin von Neurath — Reichsprotector von Böhmen und Mähren

Der Führer hat den Reichsminister Konstantin von Neurath zum Reichsprotector in Böhmen und Mähren mit dem Dienstsitz in Prag ernannt. Freiherr von Neurath behält seine Ämter als Reichsminister und Präsident des Geheimen Kabinettsrates bei. Ferner hat der Führer den stellvertretenden Gauleiter des Gaues Sudetenland, Karl Hermann Frank, zum Staatssekretär und den Regierungspräsidenten Kurt von Burgsdorff zum Ministerialdirektor beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren ernannt.

### Raschere Postzustellung in den Landbezirken

Der Ausschlag der allgemeinen Wirtschaft ist auch auf die Amtsstellen der Deutschen Reichspost auf dem Lande nicht ohne Einfluß geblieben. Die Leistungen der Postagenturen, Poststellen sowie der Posthilfsstellen haben beträchtlich zugenommen. Mit Wirkung vom 1. April 1939 sollen die Landpostverhältnisse daher grundsätzlich neu geregelt und zugleich die Einrichtungen ähnlicher Art in der Ostmark und im Sudetenland denen im Altreich angeglichen werden. Die größten Postagenturen, deren Inhaber ihre volle Kraft ausschließlich in den Dienst der Deutschen Reichspost stellen, werden in Zweigpostämter umgewandelt. Ihre Vorsteher werden entweder in das Angestelltenverhältnis berufen oder — falls die allgemeinen Voraussetzungen gegeben sind — auch als Beamte im Hauptamt übernommen. Die übrigen Amtsstellen (Postagenturen und jetzigen Poststellen) werden einheitlich mit „Poststelle“ bezeichnet und die Vergütungssätze neu geregelt. Die Inhaber der Poststellen führen — ihren Wünschen entsprechend — künftig die Amtsbezeichnung „Posthalter“. Auch die verbleibenden Posthilfsstellen werden in die allgemeine Neuordnung einbezogen; ihre Inhaber erhalten die Amtsbezeichnung „Hilfsposthalter“.

SCHAFFENDE SAMMELN  
SCHAFFENDE GEBEN.



SAMMELT ZUR 6. REICHSTRASSENSAMMLUNG AM  
25. UND 26. MÄRZ

## Des Führers Heimkehr

Nachdem der Führer am 16. ds. Prag verlassen hatte, besuchte er die deutschen Truppen in Böhmen und Mähren und berührte auf seiner Fahrt nach Wien Olmütz und Brünn, wo ihm überall die bis ins Innerste aufgeregte Menge jubelte. „Wir haben gewußt, daß Sie, mein Führer, einmal zu uns kommen werden!“ mit diesen bewegten Worten hieß ihn der Kreisleiter in der tausendjährigen Stadt Brünn willkommen. Bevor der Führer die Stadt wieder verließ, trug er sich in das Goldene Ehrenbuch ein, das diesen Tag als den größten in der Geschichte des Landes verzeichnen kann.

Am Freitag den 17. ds. traf der Führer in Wien ein, das ihm, obwohl sein Kommen erst wenige Stunden vorher bekanntgegeben worden war, einen begeisterten und triumphalen Empfang bereitet. Die Bewohner Wiens und der Ostmark hatten sich seit jeher mit den deutschen Volksgenossen in Prag und in ganz Böhmen und Mähren eng verbunden gefühlt. Die Freude über deren Befreiung kam in dem Jubelsturm zum Ausdruck, mit welchem der Führer in der ostmärkischen Hauptstadt empfangen wurde.

Auch in der Hauptstadt des Heimatganges des Führers, Linz, die Adolf Hitler auf seiner Rückreise nach Berlin berührte, wurden ihm jubelnde Kundgebungen der Dankbarkeit und der Freude zuteil. Der Führer

ließ sich über die bauliche Ausgestaltung der Stadt Bericht erstatten und überzeugte sich von dem Fortschritt der Arbeiten an den Hermann-Göring-Werken.

Am 19. ds. abends kam der Führer in die in ein Meer von Fahnen gehüllte Reichshauptstadt zurück. Mit Glockengeläute, mit einem Ehrensalut und mit einem überwältigenden Begeisterungssturm der Berliner, aus dem gläubiger Dank und unerschütterliche Treue sprach, wurde Adolf Hitler bei seiner Ankunft auf dem Görlitzer Bahnhof empfangen. Auf dem Bahnsteig hatte sich das gesamte Führerkorps des Staates und der Bewegung, die führenden Männer des Heeres und der Marine sowie viele andere Ehrengäste versammelt. Hermann Göring sprach aus dem Herzen des ganzen deutschen Volkes, als er den Mehrer des Reiches in der Reichshauptstadt willkommen hieß und ihm den heiligsten Schwur leistete: „Das Gewaltige, das Große, das Sie, mein Führer, mit einzigartiger Tapferkeit geschaffen haben, werden wir nie mehr lassen, mag kommen, was kommen will!“ Zehntausendfach war das Echo, das die Worte Göring bei den Massen auslösten. Wer diesen Augenblick erlebte, das millionenfache Heil hörte, mit welchem das Volk diesen Schwur ausnahm, der weiß, das war ein Schwur, auf den man ein Jahrtausend bauen kann.

## Mobilmachung der Hezer und Lügner

Die Front der Hezer und Lügner unter englischer Führung tritt nunmehr offen ans Tageslicht. Hinter den Kulissen war längst alles vorbereitet und unter der Maske scheinheiliger Friedensbeteuerungen verborgen. Die Stärkung der Position Deutschlands, die Befriedigung und Sicherung des ihm zustehenden Lebensraumes, hat die Heuchler nunmehr mobil gemacht und unter dem Titel von Frieden und Freiheit, die angeblich von Deutschland gefährdet seien, zieht England gegen die natürlichen Lebensansprüche des Deutschen Reiches zu Feld.

Für diese merkwürdigen Friedensapostel und Weltverbesserer gibt es eben nur eines: Die eigenen Interessen. Daß es auch andere große Völker mit notwendigen Lebensinteressen gibt, dafür haben sie kein Empfinden. Die „internationale Moral“ und ähnliche heuchlerische Redensarten gelten eben nur dann, wenn England und seine Trabanten einen Vorteil daraus ziehen, sonst nicht.

Der berüchtigte Londoner „News Chronicle“ veröffentlichte vor einigen Tagen ein regelrechtes Kalendarium über die imperialistischen Absichten des Dritten Reiches. Danach würden im Jahre 1939 noch Ungarn, im Jahre 1940 Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien „verschluckt“ werden. Zum Frühjahr 1941 hätte Deutschland sogar Absichten auf die Schweiz, Luxemburg und Holland. Mit solchen und ähnlichen Lügen sucht England die europäischen Völker gegen Deutschland aufzuheizen. Daß es sich dabei nicht nur um Haßinstinkte einzelner mehr oder minder unverantwortlicher Zeitungsschreiber handelt, geht daraus hervor, daß vor einigen Tagen ganz offiziell behauptet wurde, Deutschland habe an Rumänien ein „Wirtschaftsultimatum“ gerichtet.

### Ein ernstes Wort der „Deutschen Diplomatisch-Politischen Information“

Die der Wilhelmstraße nahestehende „Deutsche Diplomatisch-Politische Information“ schreibt zu der Haltung Englands zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage:

Die Abberufung der deutschen Botschafter in London und Paris zur Berichterstattung nach Berlin sowie die Zurückweisung des englischen und französischen Protestes ist keine formale Angelegenheit, sondern drückt das Mißfallen der deutschen Reichsregierung an der Haltung vor allem Englands zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage aus.

Die Stellungnahme der englischen Presse und die Äußerungen englischer Politiker und des Ministerpräsidenten haben in Deutschland außerordentlich verstimmt. Deutschland hat — wohl gemerkt — nur auf Wunsch der legalen tschecho-slowakischen Regierung eine ganz allgemein, für Deutschland aber besonders unerträgliche Situation bereinigt und eine ausschließlich Deutschland angehende Angelegenheit in Ordnung gebracht. England hat darauf in Reden und in der Presse eine Heze entfaltet, die an Verantwortungslosigkeit gegenüber der europäischen Zusammenarbeit kaum noch zu überbieten ist. Der Versuch, Rumänien mit Lügen zu mobilisieren und mit diesem Staate eine neue Beneß-Politik gegen Deutschland zu inszenieren, kann nur als verbrecherisch bezeichnet werden. Man ist in Deutschland erstaunt darüber, daß ausgerechnet England in einer Frage sich moralisch entzündet, für deren Entstehung und Fortsetzung es in allererster Linie selbst verantwortlich war.

Englands Versuch, in Palästina durch Unterdrückung des stolzen und freien Arabervolkes ein seinen und jüdischen Interessen dienendes System aufzurichten, ist frisch im Gedächtnis der deutschen und der Weltöffentlichkeit. Angesichts dieses erschütternden blutigen Tatbestandes und der gegenwärtigen englischen Angriffe gegen das Reich muß Deutschland zu der Auffassung gelangen, daß England mit seiner Stellungnahme zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage nur Moral heuchelt

### Selbstverständlich auch der Erzbischof von Canterbury

Dieser hohe englische Kirchenfürst schied sich an, ein Bündnis mit dem Teufel einzugehen, wenn es gegen den Nationalsozialismus geht. Er forderte im englischen Oberhaus das Bündnis mit der Sowjetunion.

„Ich gebe zu“, so sagte der Erzbischof, „daß es viele gibt, denen die Zusammenarbeit mit Sowjetrußland schwierig erscheint. Aber wenn entscheidende Dinge auf dem Spiel stehen, müssen wir bereit sein, Hilfe, von welcher Seite auch immer, anzunehmen.“

Auf der anderen Seite gibt es konservative Kreise, denen bei dem Bündnis mit der Sowjetunion nicht sehr wohl zumute ist, weniger zwar aus grundsätzlichen Erwägungen heraus als aus dem Zweifel über die Bündnisfähigkeit Moskaus. Zu ihren Wortführern macht sich die „Daily Mail“, die die Frage aufwirft, ob die rote Riesenarmee auch in ihrer Bewaffnung und Ausrüstung so stark sei, wie in Moskau behauptet werde. Das Blatt stellt weiter fest, daß die Rote Armee mit ihrem Doppelsystem von politischer und militärischer Kommandogewalt bisher im Kriegsfalle nicht erprobt sei. Die Russen hätten außerdem noch niemals besondere Fähigkeiten im Angriff bewiesen. Aber auch politisch hegt das Blatt Bedenken. Ein Pakt mit Sowjetrußland würde die Politik der übrigen Antikominternstaaten endgültig festlegen. Heute könne man das noch vermeiden. Bei Abschluß eines militärischen Vertrages mit der Sowjetunion indes würde die Abhängigkeit dieser Staaten von Deutschland zu einer unänderlichen Tatsache werden.

und in Wirklichkeit eine deutschfeindliche Haltung im englischen Volk zu erzeugen versucht.

Mit besonderem Nachdruck muß heute darauf hingewiesen werden, daß Deutschland immer und auf allen Gebieten versucht hat, zu einem Ausgleich, ja zu einem freundschaftlichen Verhältnis mit England zu kommen. Aus dieser Einstellung heraus wurde das deutsch-englische Flottenabkommen und die deutsch-englische Erklärung von München abgeschlossen. Beide Abkommen sind aus dem Geiste geboren, daß Deutschland und England unter Wahrung ihrer vitalen Lebensinteressen auf der Basis ihrer völkischen Verwandtschaft und ihrer wirtschaftlichen Beziehungen in freundschaftlicher Zusammenarbeit ihre verschiedenen und verschiedenartigen Missionen in der Welt erfüllen können.

Wenn die Presse und die amtlichen Stellen Londons erklären, daß die Lösung der tschecho-slowakischen Frage eine Aufhebung des Münchner Abkommens darstelle, so kann nur die deutsch-englische Erklärung von München gemeint sein, denn ein anderes Abkommen zwischen England und Deutschland in bezug auf ihre beiderseitigen Interessen und Aufgaben ist in München nicht abgeschlossen worden.

Die Haltung der englischen Presse und maßgebender Kreise muß demnach den Eindruck erwecken, daß England alle Abkommen nur von seiner Machtposition aus wertet, sich als Feind jeder Stärkung der deutschen Position fühlt und versucht, Deutschland bei der Befriedigung und Sicherung seines ihm zustehenden Lebensraumes Schwierigkeiten zu machen. Unter solchen Umständen würde Deutschland allerdings gezwungen sein, seine grundsätzliche Einstellung einer einschneidenden und endgültigen Revision zu unterziehen.

Verleger und Hauptschriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gei. m. b. H. Für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 1.



# Beachtliche Sportleistung der Waidhofner Jugend

## Schwettkampf der Oberschulen des Gaues Niederdonau in Hainfeld

Der unverhoffte starke Schneefall hatte auch seine gute Seite. Der dreimal verschobene Wettkampf in Hainfeld kam doch noch zustande. 16 Jungen der Oberschule, 4 Fachschüler, 1 Wirtschaftsschüler und 6 Oberschülerinnen bildeten die Waidhofner Kampfmannschaft. Sie haben gehalten, was wir erwarteten!

Schon Samstag vormittags arbeiteten sich unsere Mädchen im Abfahrtslauf in die Spitzengruppe. Nachmittags traten 31 Vierermannschaften zum Mannschaftslauf der Jungen an. Eine 3 Kilometer lange Rundstrecke mußte zweimal gelaufen werden. Mit den zwei Oberschul- und der Fachschulmannschaft hatten wir drei Eisen im Feuer. Nur ganz wenige Mannschaften zogen so geschlossen an den Kontrollen vorbei wie die Fachschul- und zweite Oberschulmannschaft der Waidhofner. Knapp hinter der Lehrerbildungsanstalt Baden besetzte die Fachschule den zweiten und Oberschule II nach Berndorf den vierten Platz. Oberschule I fiel durch Ermüdung eines Läufers zurück, erreichte aber doch noch den 11. Platz.

Am ersten Wettkampftag hatten wir also noch keinen ersten Platz, dafür landeten aber fast alle Läufer und Läuferinnen im ersten Siegedrittel. Der Sonntag brachte mit dem Abfahrtslauf und Torlauf der Jungen eine fast erdrückende Überlegenheit unserer Kämpfer. Die Strecke war für den Großteil unserer Läufer zu einfach und flach. Von den 180 Startenden nahmen die Waidhofner unter den ersten zehn Siegern sieben Plätze ein. Bei dem tiefen, lockeren Schnee sah die Strecke im Steilhang nach vierzig Läufern schon toll aus, so daß vielleicht in erster Linie die Startnummer die Reihung unserer Spitzläufer entschied. Bei diesem Lauf zeigte sich, daß wir nicht nur über drei oder vier „Kanonen“ verfügen, sondern auch über eine breite Gruppe von teilweise ganz jungen Nachwuchsfahrern, die diesen ganz dicht folgen.

Im Torlauf am Nachmittag bestätigten die Jungen wieder ihr Können. Nur einer unserer Läufer war nicht in die Torlaufgruppe gekommen. Auch die Mädchen verteidigten dabei ihre Stellung erfolgreich.

Bei der Siegerehrung, die Landeschulinspektor Doktor Domandl vornahm und an welcher auch der Leiter unserer Oberschule Dr. Kollroß teilnahm, erhielten Waidhofen a. d. Ybbs auf den nachfolgend angegebenen Plätzen.

### Ergebnisse:

Jungen, Abfahrt: 1. Weismann, Oberschule, 7. b Kl.; 3. Schönthaler, Oberschule, 6. b Klasse; 5. Maierhofer, Fachschule, 2. Jahrg.

Torlauf: 1. Weismann, Oberschule, 7. b Klasse; 2. Schönthaler, Oberschule, 6. b Klasse; 3. Hopfer, Oberschule, 6. b Klasse.

Zusammengesetzter Lauf (Abfahrts- und Torlauf): 1. Weismann, Oberschule, 7. b Klasse; 2. Schönthaler, Oberschule, 6. b Kl.; 4. Maierhofer, Fachschule, 2. Jahrg.

6-Kilometer-Mannschaftslauf: 2. Fachschule, 4. Oberschule II, 11. Oberschule I.

Mädchen, Abfahrt: 2. Freunthaller, Oberschule, 8. a Klasse; 4. Weismann, Oberschule, 3. a Klasse.

Torlauf: 2. Weismann, 4. Freunthaller.

Zusammengesetzter Lauf: 3. Freunthaller, 4. Weismann.

Abschließend kann gesagt werden: Wir wissen, daß unsere Schulstadt für den Schilaufl günstig liegt. Die Leibeserziehung in den Schulen hat sich daher auch besonders darauf eingestellt. Daß dieser Weg richtig ist, zeigt jetzt wieder dieser Erfolg der Jungen und Mädchen. Bei dieser Gelegenheit danken wir allen, die durch Geldspenden oder andere Hilfe uns die Wettkämpfe und Schulschifurze ermöglichten. Die Jungen und Mädchen haben ihnen bei dem letzten Kampf bewiesen, daß diese Spenden für die Leibeserziehung der Jugend richtig eingesetzt werden.

Da nun einmal schon von der Schuljugend gesprochen wird, soll auch folgende dringende Frage erwähnt werden: Der Arbeit der Leibeserziehung durch Schule und H.S. fehlt in Waidhofen immer mehr die nötige Grundlage an geeigneten Übungsstätten (Turnplätze und Hallen). Gerade jetzt, da unsere Jugend die Stadt im sportlichen Wettkampf so eindrucksvoll vertreten hat, soll darauf hingewiesen werden, daß wir die Verpflichtung haben, dieser Jugend die notwendigen Übungsstätten zu geben.

## Mannschafts- und Torlauf der Turn- und Sportgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs

Die Fachgruppe Turnen führte vergangenen Sonntag einen Mannschafts-Gedenklaufl zur Erinnerung an den im Winter 1937/38 durchgeführten Mannschaftslauf des Deutschen Turnvereines „Lützow“ durch. Zur damaligen Zeit gebot noch Schulschneid und war dieser Lauf eine mächtige Kundgebung aller nationalsozialistisch denkenden Schiläufer. Wie damals, wurde auch heuer wieder die gleiche Strecke gefahren, ebenso war jeder Läufer verpflichtet, mit einer Belastung von 5 Kilogramm zu laufen. Am Ablauf bei der Pantherkogelalm standen 10 Mannschaften, bestehend aus je einem Mannschaftsführer und vier Mann, bereit, um mit dem Einsatz alles Könnens die sehr schwere Strecke als siegende Mannschaft zu durchlaufen. Nach schweren Kämpfen auf den Langlaufstücken und Steilhängen der Strecke und nach Durchfahrt der berüchtigten Schneise, in welcher so manche vorausgesagte Siegermannschaft alle Ausichten auf Sieg verlor, ergab sich folgende Reihung:

1. Karl Langer, Leopold Pichler, Hans Fleisch-anderl, Schrammel. Laufzeit 23:10.
2. Leopold Zwettler, Kern, Schalk, Hyra, Krempe. Laufzeit 23:20.
3. Aigner, Schönheinz, Vorläufer, Leitner, Theuregghacher. Laufzeit 23:40.
4. Buchmayer, Gruber, Wiesbauer, Hofbauer, Schölnhammer. Laufzeit 27:00
5. Raberger, Egger, Schönhader, Rohout, Schütz. Laufzeit 27:45.

Anschließend fand auf der Mitterholzerwiese ein Torlauf statt, der folgende Reihung brachte:

1. Raberger, 1:14,2; 2. Franz Gruber, 1:15;
3. Kern, 1:16,5; 4. Tramberger, 1:17,1; 5. Hammermüller, 1:19; 6. a Vorläufer, 1:20;
6. b Erich Gruber, 1:20; 6. c Sulzbacher, 1:20;
7. Kurt Zwettler, 1:22; 8. a Pauska, 1:22,2;
8. b Egger, 1:22,2; 9. a Leitner, 1:22,3; 9. b Schalk, 1:22,3; 10. Tomashek, 1:24.

- Torlauf der Frauen: 1. Fröhlich, 1:29; 2. Mayerhofer, 1:46; 3. Spreitzer, 1:50; 4. Stiefvater, 2:44.

zufügen. Allein das Leid, das sie uns zugefügt hatte, mußte ein Ende finden.

So begrüße ich alte deutsche Volksgenossen als die jüngsten Bürger unseres Großdeutschen Reiches. So wie es in dieser Minute alle Deutschen im ganzen Reich tun, so wollen auch wir unsere Liebe, unsere Anhänglichkeit und unsere Opferbereitschaft, unseren Glauben, unsere Treue und unsere Zuversicht ausdrücken im Kampfruf: Unser Volk und unser Deutsches Reich — „Siegheill!“

## Kurzberichte aus Großdeutschland

Generalfeldmarschall Göring hat in Begleitung seiner Gattin Berlin verlassen, um in San Remo seinen Erholungsurlaub fortzusetzen.

Aus Anlaß des so erfolgreichen Abschlusses der militärischen Operationen in Böhmen und Mähren hat der Führer den beiden Generalobersten v. Brauchitsch und Keitel das Goldene Ehrenzeichen der Partei überreicht.

Der Führer des NS-Reichskriegerbundes, Generalmajor a. D. Reinhard, beging kürzlich seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihn der Führer und Reichstanzler zum charakterisierten General der Infanterie ernannte und den Jubilar durch Überendung eines Handschreibens ehrte.

Die Gattin des Gauleiters Konrad Henlein, Frau Emma Henlein, schenkte kürzlich gefundenen Zwillingen, zwei Mädchen, das Leben. Die Kinderzahl der Familie Konrad Henleins beträgt nun fünf, nämlich vier Mädchen und ein Junge.

Anläßlich des 25jährigen Filmgeschäftens des Staatschauspielers Emil Jannings überreichte Reichsminister Dr. Goebbels dem Geehrten im Namen des Führers die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Den Mozartpreis der Goethe-Stiftung 1939 erhielten der österreichische Dichter Hans Klopfer und der Kärntner Holzschneider Suitbert Bobisser.

## Nachrichten

**Dr. Neumann — SS-Oberführer.** Der Reichsführer SS hat bei seiner Ankunft in Memel Dr. Neumann, den Vorkämpfer der Memeldeutschen, zum SS-Oberführer ernannt. Doktor Neumann, den vier Jahre einer qualvollen Haft in litauischen Zuchthäusern nicht zu brechen vermochten, hat durch seinen persönlichen Einsatz und seine entschlossene Führung die Memeldeutschen zu einem Mosaik geschmiedet, den keine fremde Gewalt mehr zerstören konnte.

**Die Todt-Linie.** In der neuen technisch-politischen Zeitschrift „Der Deutsche Baumeister“ ist ein Artikel des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, erschienen, der über den gewaltigen Einsatz von Material und Geräten sowie Arbeitskräften für die Errichtung der Befestigungen an der deutschen Westgrenze, der Todt-Linie, Aufschluß gibt. In dem Artikel wird mitgeteilt, daß alles in allem knapp eine halbe Million Menschen an den Grenzen im Westen arbeiteten. Von den 9000 im Baugewerbe und in der Bauindustrie verwendeten Betonmaschinen wurden 3000 im Westen eingesetzt. Die Menge des verarbeiteten Zements erreichte 1,5 Millionen Tonnen. An Holz wurden über 300.000 Kubikmeter Schnittholz in den Westwall eingebaut. Der erste Stand der Befestigungen war schon anfangs Juni 1938 betonierte. Ende September waren so viele Stände fertig, daß auf der Gegenseite die Zahl der zu ihrem Beschuß nötigen Kaliber nicht mehr ausreichte, um mehr als ein Drittel niederzukämpfen zu können. Das Rennen zwischen der Zahl der Kaliber und der Betonstände war Ende September gewonnen.

**Trauer um 40 Divisionen.** In Paris hat man das ehemalige tschechische Reizebüro in eine Trauerkapelle umgewandelt, wo man sich in „Kondolenzlisten“ für den „verschiedenen“ Staat einträgt — eine Geschmackslosigkeit, die mit wirklicher Trauer volksbewußter Tschechen um die verlorene Unabhängigkeit nichts zu tun hat. Worum die marxistischen Urheber dieser Komödie trauern, geht aus der Überschrift hervor: „Franzosen, wenn Ihr auch 40 Divisionen verloren habt, bleiben Euch doch elf Millionen Freunde!“ Wir wollen weder die Divisionen noch die Freunde nachrechnen, sondern nur feststellen, bis zu welcher größten Formen die Hege gegen Deutschland sich versteigt!

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

## Amtliche Mitteilungen

der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs

3. 754/2.

### Mit 1. April tritt die Bürgersteuer in Kraft

#### Rundmachung.

1. Die Bürgersteuerverordnung für das Land Österreich (St. BStW.), verlautbart im Reichsgesetzblatt 1939, Teil 1, S. 59, im Reichsteuerblatt 1939, S. 177, und im Gesetzblatt für das Land Österreich 1939, S. 569, tritt mit 1. April 1939 in Kraft.

2. Die Bürgersteuer wird auf Grund von Einbehaltungsbescheiden angefordert, die die Stadtgemeinde für die Arbeitnehmer ausstellt. Die Einbehaltungsbescheide haben die Arbeitnehmer den Arbeitgebern vor dem 1. April oder bei Beginn des Dienstverhältnisses auszuhandigen. Im Abschnitt 2 sind die einzelnen Teilbeträge (1/8 oder 1/6 des Gesamtbetrages) der zu erhebenden Bürgersteuer und die Fälligkeitstage der Teilbeträge angegeben. Die Eintragung in dem Einbehaltungsbescheid ist für den Arbeitgeber maßgebend.

3. Der Arbeitgeber hat von jedem Arbeitnehmer, der am 10. Oktober 1938 das 18. Lebensjahr vollendet hatte, die Aushändigung eines Einbehaltungsbescheids zu verlangen. Legt der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber weder einen Einbehaltungsbescheid noch einen Steuerbescheid vor, so hat der Arbeitgeber der Stadtgemeinde, die die Steuerart ausgeht, Mitteilung zu machen. Kommt der Arbeitgeber dieser Verpflichtung nicht nach, so kann er unter Umständen wegen Steuerhinterziehung bestraft werden.

Der Arbeitgeber hat von Arbeitnehmern, die am Fälligkeitstag in seinem Dienst standen, bei der nächsten auf den Fälligkeitstag folgenden Lohnzahlung vom Arbeitslohn den Teilbetrag der Bürgersteuer einzubehalten, wenn der Lohn die im Abschnitt 3 des Einbehaltungsbescheids angegebene Freigrenze übersteigt.

# Der Führer im befreiten Memelgebiet

Gestern ist mit dem Panzerschiff „Deutschland“ Adolf Hitler in Memel eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete ihrem Befreier einen überwältigenden Empfang. Anläßlich der großen Befreiungsfeier auf dem Theaterplatz in Memel, bei der Adolf Hitler dem Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, das goldene Parteiabzeichen verlieh, hielt der Führer vom Balkon des Stadttheaters an die versammelten Massen folgende Ansprache:

Memeldeutsche! Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Im Namen des ganzen deutschen Volkes begrüße ich euch heute und freue mich, euch aufzunehmen in unser Großdeutsches Reich. Ich führe euch damit zurück in jene Heimat, die ihr nicht vergessen habt und die euch nie vergessen hat. Im Namen dieses deutschen Volkes spreche ich euch aber auch den Dank aus für euer tapferes, mannhaftes und unerschütterliches Verharren auf eurem Recht und auf eurer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich. Ich habe geglaubt, diesem Dank keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als daß ich eurem Führer jenes Abzeichen verlieh, das die besten Kämpfer unseres neuen deutschen Reiches auf ihrer Brust tragen. Denn, daß ihr diesen heutigen Tag feiern könnt, verdankt ihr nicht einem Zufall, sondern einer unermesslichen Arbeit, euren sehr schweren und sehr harten Opfern.

Ihr seid einst von einem Deutschland in Stich gelassen worden, das sich der Schmach und der Schande ergeben hatte. Jetzt seid ihr zurückgekehrt in ein gewaltiges neues Deutschland, das wieder unerschütterliche

Ehrbegriffe kennt, das sein Schicksal nicht Fremden anvertrauen will und wird, sondern das bereit und entschlossen ist, sein Schicksal selbst zu meistern und zu gestalten, auch wenn dies einer anderen Welt nicht gefällt. Für dieses neue Deutschland treten heute über 80 Millionen Deutsche ein.

Ihr werdet nun einmünden in diesen großen Strom unseres nationalen Lebens, unserer Arbeit, unseres Glaubens, unseres Hoffens und, wenn notwendig, auch unseres Opfers.

Ihr werdet das mehr verstehen als andere Deutsche, die das Glück besitzen, im Herzen unseres großen Reiches wohnen zu dürfen. Ihr seid Grenzland, und ihr werdet es empfinden, was es heißt, nicht verlassen zu sein, sondern hinter sich ein gewaltiges Reich, eine große Nation zu wissen. So wie ihr Leidtragende der deutschen Ohnmacht und Zerplitterung wart, waren es andere Deutsche auch. Aus Not und Leid ist uns aber jetzt eine neue Gemeinschaft erwachsen.

Daß sie niemals mehr zerbrechen soll, das sei unser Wille und unser Entschluß, und daß keine andere Macht der Welt sie jemals brechen oder beugen soll, das sei unser Schwur.

Die zwanzig Jahre Glend und Leid sollen uns für alle Zukunft eine Warnung und Lehre sein. Was wir von der übrigen Welt zu erwarten haben, wissen wir. Wir haben nicht die Absicht, ihr deshalb ein Leid zu-



Besteht der Arbeitslohn ganz oder teilweise aus Sachbezügen und reicht der Barlohn zur Deckung der Bürgersteuer nicht aus, so hat der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber den zur Deckung des jeweils fälligen Bürgersteuerteilbetrages erforderlichen Betrag zu zahlen. Unterläßt das der Arbeitnehmer, so hat der Arbeitgeber die Bürgersteuer zu entrichten. Er kann einen entsprechenden Teil der Sachbezüge zurückbehalten.

4. Der Arbeitgeber hat die im Lauf eines Kalendermonats einbehaltene Bürgersteuer bis zum 5. des folgenden Kalendermonats an die in dem Einbehaltungsbescheid angegebene Stadthauptkasse abzuführen. Der Betrag ist als „Bürgersteuer“ zu bezeichnen. Außerdem ist das von der Stadtgemeinde mitgeteilte Kassenzeichen und die Zahl der Arbeitnehmer mitzuteilen, von denen Bürgersteuer einbehalten worden ist. Die an die Stadtgemeinde abzuführenden Steuerbeträge können zurückgehalten werden, bis sie den Betrag von RM. 5.— erreichen, müssen jedoch, wenn der Betrag von RM. 5.— nicht erreicht wird, spätestens bis zum 5. des ersten Monats des Kalendervierteljahres an die Stadtgemeinde abgeführt werden, das auf die Einbehaltung folgt. Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird als Steuerzuwiderhandlung nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft.

5. In dem für die Zwecke der Lohnsteuer zu führenden Lohnkonto hat der Arbeitgeber die anfordernde Stadtgemeinde und den Bürgersteuerteilbetrag vorzutragen, der auf dem Einbehaltungsbescheid des Arbeitnehmers angefordert ist. Die einzelnen einbehaltenen Bürgersteuerteilbeträge sind im Lohnkonto anzuschreiben. Die Belege über die Abführung sind bis zum Ablauf des dritten auf die Lohnzahlung folgenden Kalenderjahres aufzubewahren.

6. Der Arbeitgeber hat keine Bürgersteuer einzubehalten, wenn der Arbeitslohn (einschl. Sachbezüge) die für den Arbeitnehmer maßgebende Freigrenze nicht übersteigt. Der für einen Monat und für eine Woche geltende Teilbetrag der Freigrenze ist in dem Einbehaltungsbescheid eingetragen. Bei mehrwöchiger Lohnzahlung beträgt die Freigrenze das entsprechende Vielfache des angegebenen Wochenbetrags, bei tageweiser Lohnzahlung für jeden Arbeitstag  $\frac{1}{6}$  des angegebenen Wochenbetrags. Wie verheiratete sind auch verwitwete oder geschiedene Personen zu behandeln, die am 10. Oktober 1938 (Stichtag) das 50. Lebensjahr vollendet haben oder zu deren Haushalt am Stichtag ein minderjähriges Kind, das nicht Sude ist, gehört hat.

7. Einsprüche gegen eine Heranziehung zur Bürgersteuer, Anträge auf Berichtigungen der Anforderung und Anträge auf Ermäßigung oder Nichterhebung der Bürgersteuer kann der Arbeitnehmer nur bei der Stadtgemeinde (Steuerstelle) vorbringen, die den Einbehaltungsbescheid ausgestellt hat.

8. Das Finanzamt und die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs überwachen die Einbehaltung und rechtzeitige und ordnungsmäßige Abführung der Bürgersteuer bei dem Arbeitgeber. Wird hierbei festgestellt, daß der Bürgersteuerteilbetrag zu Unrecht nicht einbehalten hat, so kann er hiefür haftbar gemacht werden ohne Rücksicht darauf, ob er den Steuerbetrag seinerseits von dem Arbeitnehmer einziehen kann. Hat der Arbeitgeber die einbehaltenen Beträge statt an die berechnigte Gemeinde an eine andere Gemeinde abgeführt, so kann er trotzdem von der berechtigten Gemeinde in Anspruch genommen werden. Es muß ihm überlassen bleiben, die von ihm an die nichtberechnigte Gemeinde gezahlten Beträge zurückzufordern.

Diese Vorschriften gelten nur für die an die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs Bürgersteuerpflichtigen. Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. April 1939.

Der Bürgermeister: E. Zinner e. h.

3. 976.

**Vorerhebung der Bodenbenutzungsaufnahme 1939.**

In Verbindung und als Vorerhebung für die im Mai 1939 vorzunehmende Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist noch im März l. J. die Bodenbenutzungserhebung durchzuführen.

Zu diesem Behufe sind alle Besitzer von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken (auch Gärten) usw. zu ermitteln und alle bewirtschafteten Grundflächen festzustellen.

Dadurch wird den Grundbesitzern die Ausfüllung der Fragebogen bei der großen Zählung im Mai erleichtert.

Zur Durchführung dieser Vorerhebung soll jeder Grundeigentümer zwei Vordrucke, und zwar: 1. eine Grundkarte, 2. eine Betriebskarte zur Ausfüllung erhalten.

Statt diese Vordrucke jedoch an die Grundbesitzer zuzustellen und durch diese ausfüllen zu lassen (wozu sie gesetzlich verpflichtet sind), wird die Ausfüllung derselben im Laufe nächster Woche durch Amtsorgane der Stadtgemeinde erfolgen.

Es werden daher alle Besitzer von Grundstücken in der Stadt (ohne Rücksicht auf das Ausmaß ihres Grundstückes), also auch Besitzer von bewirtschafteten Hausgärten u. dgl.) aufgefordert, sich beim Stadtamte, und zwar in der Kanzlei des Unterkammeramtes in der kommenden Woche während der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr mit allfälligen Unterlagen, wie Grundbesitzbogen u. dgl., einzufinden.

Behufs entsprechender Arbeitsverteilung haben zu erscheinen:

Am Montag den 27. März die Grundbesitzer mit den Anfangsbuchstaben A bis E, am Dienstag den 28. März die Grundbesitzer mit den Anfangsbuchstaben F bis H,

am Mittwoch den 29. März die Grundbesitzer mit den Anfangsbuchstaben I bis L,

am Donnerstag den 30. März die Grundbesitzer mit den Anfangsbuchstaben M bis R und

am Freitag den 31. März die Grundbesitzer mit den Anfangsbuchstaben S bis Z.

Wer wesentlich unwahre Angaben macht oder die Angaben verweigert, wird nach § 6 des Gesetzes vom 4. Oktober 1937 bestraft.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. März 1939.

Der Bürgermeister: E. Zinner e. h.

**Ehrentreuz der Deutschen Mutter.**

Das vom Führer im Dezember vorigen Jahres gestiftete Ehrentreuz der Deutschen Mutter kann jede Mutter verliehen bekommen, falls sie mindestens vier Kinder lebend geboren hat, deutschblütig und erbtüchtig ist, ebenso ihr Ehegatte, und die Mutter dieser Auszeichnung würdig ist.

Nähere Auskünfte sind bei der Parteidienststelle, wo auch die Vordrucke für die Anträge auf Verleihung aufliegen, zu erhalten. Wegen der großen Zahl der kinderreichen Mütter kommen für die erste Verleihung am Muttertag des heurigen Jahres nur Mütter mit einem Mindestalter von 60 Jahren in Betracht.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. März 1939.

Der Bürgermeister: E. Zinner e. h.

**NSDAP.**

**Ein Wort, das gesagt werden muß.**

In einem Jahre hat der Führer Großtaten in das Schicksalsbuch des deutschen Volkes mit eigener Hand eingetragen, die in ihrem Ausmaß und ihrer Bedeutung für den friedlichen Aufstieg des deutschen Volkes und Europas von uns schlantweg als wunderbar bezeichnet werden müssen.

Die Ostmark kehrte heim ins Reich, das deutsche Sudetenland wurde befreit und Großdeutschland angegliedert, die größte Gefahr für den Frieden Europas, die Tschechei, wurde beseitigt und schließlich wurde auch das deutsche Memelland ins deutsche Vaterland zurückgebracht.

Mit ewig strahlenden Lettern stehen nun diese Taten, Siege ohne Krieg, wie sie niemals gewonnen wurden, im Buche der deutschen Geschichte.

Dreimal marschierte die deutsche Wehrmacht auf. Das kostete viel Geld, aber unvergleichlich weniger als ein Krieg oder gar eine Niederlage.

Daneben ging der Grenzbefestigungsbau mit seinem ungeheuren Einsatz an Menschen und Material ohne Unterbrechung weiter. Gleichzeitig wurden die Arbeiten an den verschiedenen Teilstrecken der Reichsautobahn und der Modernisierung des übrigen Straßennetzes fortgeführt, wurden Riesenumbauten in Großstädten aufgeführt, gigantische Industrieanlagen aus dem Boden gestampft und das gesamte deutsche Volk hatte zu essen, trotzdem Millionen ausgehungert und ausgeplündert Volksgenossen hinzukamen.

In Anbetracht dieser Meisterleistung von Riesenaufgaben, an die Organisation des Staates, die Tatkraft, den Opfersinn und guten Willen aller Schaffenden gestellt und prompt erfüllt, ist es tief beschämend, wenn erbärmliche Kleinigkeitskrämer, faulenzende Besserwisser und charakterlose Außenseiter schmälern, herabsetzen und raunzen.

Wenn sie in ihrer Engstirnigkeit schon keinen Blick für das Große haben, dann sollen sie doch den disziplinierten, freudig Schaffenden die Lust nicht verpesten, die Arbeitsstätte verdüstern und jene nicht anekeln, die jetzt wie ehedem unentwegt und zäh als Verantwortliche Pflichten erfüllen, für welche solche Zeitgenossen mit und ohne Parteiabzeichen doch keinen Sinn und kein Verständnis haben können.

Nicht ihr Geltungsbedürfnis braucht der Führer, auch nicht ihre im Wirtshaus erzeugten Volksbeglüdungspläne, sondern ihre Einordnung, ihre Arbeitsleistung, ihre Disziplin und ihre Ehrfurcht vor dem wirklich Großen unserer Zeit, d. h. selbstlos zu dienen.

**Filmvorführung der NS.-Frauenshaft.**

Im Rahmen der Frauenwerk-Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“ fand in Waidhofen a. d. Ybbs die Vorführung einiger Schmalfilme statt. Sie hatten den Zweck, die Frauen zu belehren, wie sie im engen Bereiche ihres Haushaltes an der Verwirklichung des der Film „Kampf dem Verderb“, wie man in der Küche der Film „Kampf dem Verderb“ wie man in der Küche auch die kleinsten Überreste wieder nutzbringend verwerten kann. Der Film „Allerlei Fischgerichte“ unterrichtete die Frauen über die Herstellung verschiedener Fischspeisen, die unseren Ostmarkfrauen doch naturgemäß unbekannter sind als den Frauen des Altreiches. Der dritte Filmstreifen „Altstoffe — Rohstoffe“ gab uns interessante Aufklärungen über die Wiederverwertung der bisher als wertlos weggegebenen Altstoffe. Die Filme waren sehr aufschlußreich und es wäre freudig zu begrüßen, wenn öfter Vorführungen stattfänden.

**Gemeinschaftsappell aller Amtswalterinnen des Deutschen Frauenwerkes.**

Am 21. März vereinigte ein Gemeinschaftsappell alle Block- und Zellenleiterinnen sowie alle Referentinnen des Deutschen Frauenwerkes von Waid-

hofen und Zell. Zuerst sprach die Kreisfachwalterin Pgn. Silewinaz über das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Sie umriß klar und eindeutig die Aufgaben dieser Abteilung und gab den Blockwalterinnen bestimmte Richtlinien für ihre Tätigkeit. Dann ergriff die Kreisfrauenchaftsleiterin Pgn. Rakenberger das Wort zu dem großen Schulungsvortrag. Ausgehend von den übermenschlichen Opfern des Weltkrieges und der schmachvollen Nachkriegszeit, gab sie ein Bild von der Entstehung und Ausgestaltung des Deutschen Frauenwerkes zur größten Frauenorganisation der Welt. Sie sprach von der entscheidenden Bedeutung, die dem Deutschen Frauenwerk als Erziehungsfaktor im Aufbau der NSDAP. zukommt. Pgn. Rakenberger betonte ganz besonders die große verantwortungsvolle Aufgabe der Blockleiterinnen und legte ihnen ihre Pflichten warm ans Herz. Auch den Abteilungsleiterinnen gab sie genaue Richtlinien für ihre Tätigkeit. Die Kreisfrauenchaftsleiterin ertete für ihre warmen Worte, die vom Herzen kamen und zu den Herzen ihrer Zuhörer gingen, reichen Beifall. Die Ortsfrauenchaftsleiterin Pgn. Struger schloß mit einem dreifachen Siegel auf den Führer den Appell.

**Waidhofner örtliche Nachrichten**

\* Das Standesamt meldet: Geburten: Wilhelm und Helene Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 41, einen Knaben Wilhelm Hans Otto am 12. März (Krankenhaus). — Ein Mädchen Rosa Anna Maria des Hilfsarbeiters Heinrich Heigl und der Rosa, Sonntagberg, Bruckbach, am 14. März (Krankenhaus). — Ein Mädchen Rosa des Reichsbahners Josef Wöhri und der Anna, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Wirtsrötte Nr. 33, am 11. März. — Ein Mädchen Anna des Sägemeisters Josef Krenn und der Anna, Sankt Georgen a. R., Unterbach Nr. 4, am 6. März (Krankenhaus). — Ein Knabe Alois des Kleinhäuslers Josef Losbichler und der Maria, Ertl Nr. 142, am 12. März (Krankenhaus). — Ein Knabe des Hilfsarbeiters Josef Bichler und der Anna, Sonntagberg, Rote Wühr Nr. 48, am 17. März (Krankenhaus). — Ein Knabe Gottfried des Gottfried Farkfelder und Katharina, Wirtschaftsbefitzer, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, Maierrotte Nr. 17, am 19. März. — Ein Knabe Friedrich des Reichsbahners Johann Rakenziner und Theresia, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 2. Wirtsrötte Nr. 30, am 18. März. — Ein Mädchen des Obergärtners Josef Kraus und der Sophie, Waidhofen a. d. Ybbs, Plekerstraße 49, am 20. März (Krankenhaus). — Ein Knabe des Schmiedehilfen Heinrich Pitter und Maria Magdalena, Ybbsitz 133, am 19. März (Krankenhaus). — Ein Knabe der Bauerstochter Hermine Pöchlauer, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, am 18. März. — Ein Mädchen der Rosina Taxreiter, Windhag, am 15. März. — Eheschließungen: Der Schleifergeselle Jidor Huber und die Jägilia Beranek geb. Pfaffenbichler, wohnhaft in Windhag, Unterzell 58, am 18. März. — Der Geigenvirtuose Karl Niederleithner und die Private Rosina Föbleitner, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 88, am 18. März. — Todesfall: Erna Teufelberger, Laufmadel der Firma Gebrüder Böhler & Co., Böhlerwerk, gestorben am 21. März im Krankenhaus im 17. Lebensjahr.

**Seden Sonn- 5-Uhr-See im Schloßhotel Zell und Feiertag**

\* Schaffung einer NS.-Rechtsbetreuungsstelle. Über Auftrag des Gaurechtsamtes in Krems wird nunmehr auch in Waidhofen a. d. Ybbs eine NS.-Rechtsbetreuungsstelle geschaffen. Die Aufgabe derselben ist die Erteilung von Rechtsauskünften, Rechtsberatung usw. für unbemittelte Volksgenossen. Die Sprechstunden finden jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Rathauses in Waidhofen a. d. Ybbs statt und sind an der dortselbst befindlichen Anschlagtafel die näheren Einzelheiten zu ersehen. Den Beratungsdienst versehen turnusmäßig die in Waidhofen a. d. Ybbs ansässigen, dem NS.-Rechtswahrerbund angehörigen Rechtsanwälte. Leiter der NS.-Rechtsbetreuungsstelle ist Rechtsanwalt Dr. Karl Hanke.

\* Ostmark, mein Heimatland, Marsch von Ernst v. Hartlieb, bringt der Reichsfender Wien am Samstag den 25. März beim Mittagkonzert um 12 Uhr.

Mein Mantel  
Mein Kleid  
Mein Anzug

**SCHEDI WY**

\* Vom kommenden Sommerfahrplan. Der künftige Sommerfahrplan, der bekanntlich am 15. Mai in Kraft tritt, wird einige bemerkenswerte Neuerungen aufweisen. Die Tageseizüge 251 und 252 (bisher 35 und 36), Waidhofen an 10.08, Waidhofen ab 18.45 Uhr, werden den ganzen Sommer und wie man hört, auch den ganzen Winter in der Strecke Amstetten—Selzthal—Bischofshofen verkehren, und zwar in der Vor- und Nachsaison im Anschlusse an die Eizüge 131 von Wien (ab 7.25) und 132, Wien an 21.33, in der Pfingstwoche und vom 1. Juli bis 15. September von und bis Wien (ab 7.45, an 21.12); diese Züge werden direkte Wagen führen. Der Frühzug 911 liegt wie im Vor Sommer um



ungefähr 40 Minuten früher als im Winter (Amstetten ab 3.15, Waidhofen ab 3.55). An Stelle des gemischten Zuges 951 wird ein Personenzug 947 gefahren, der nur wenige Minuten früher in Amstetten abgeht (6.01 statt 6.09) und in Waidhofen Anschluß in das Ybbstal hat; dieser Zug verkehrt täglich. Personenzug 913 (bisher Amstetten ab 9.40) liegt 40 Minuten später (Amstetten ab 10.10) und hat daselbst Anschluß vom D-Zug 403 (Wien ab 8.12). Die Pendelzüge 925 und 926 werden statt bis und von Waidhofen bis und von Kleinreising geführt; an Samstagen verkehrt Zug 925 sogar bis Selztal, Zug 926 an Sonntagen ab Selztal. Beide Züge haben in Amstetten D-Zug-Anschlüsse nach und von Wien und Linz. An Stelle der D-Züge 49 und 50, von denen der letztere als Kleinreising ohnedies alle Stationen und Haltestellen bediente, treten die Personenzüge 921 und 922, die in Selztal Anschluß an bezw. von den Eilzügen Graz-Salzburg haben. Zug 922, Waidhofen ab 6.39, findet wie bisher in Amstetten Anschluß an den D-Zug 156 (Wien an 9.08), so daß die gute und rasche Frühverbindung mit Wien gewahrt bleibt. In der umgekehrten Richtung ist durch Früherlegung des D-Zuges 155 (bisher Wien ab 19.15, dann ab 18.45) leider eine Verschlechterung eingetreten, die trotz vielfacher Bemühungen an zuständigen Stellen nicht behoben werden konnte, doch besteht begründete Aussicht, daß den berechtigten Wünschen Waidhofens und der ganzen Strecke bis Selztal in nicht zu ferner Zeit Rechnung getragen wird. Nach dem neuen Fahrplan muß man, um abends Waidhofen noch zu erreichen, in Wien um 18.45 (D-Zug mit Umsteigen in Amstetten oder St. Pölten) oder um 18.29 (Personenzug mit direkten Wagen) abfahren und kommt in Waidhofen um 22.32 an. Bei den sonstigen Zügen, die in gleicher Anzahl wie im Winter verkehren, treten nur kleine Verschiebungen in den Ankunfts- und Abfahrtszeiten ein; bemerkenswert ist noch, daß Perso-

# RADIO-Apparate

sowie deren **Reparaturen** im Fachgeschäft **Franz Karner** Waidhofen — Eisenerz

nenzug 920 (Waidhofen ab 8.49) in Amstetten wie im Winter Anschluß an Eilzug 131 nach Linz findet, was einem oft gehörten Wunsche entspricht. Sehr wichtige Verbesserungen treten auf der Ybbstalbahn ein. In der Strecke Waidhofen-Kienberg und umgekehrt wird außer den drei bestehenden Personenzugspaarern noch ein weiteres Zugspaar eingelegt und es dadurch möglich gemacht, daß man in einem Tage von Lunz oder Gammig nach Waidhofen und wieder zurückkommt; auch wird durch diese Züge die lange Pause insbesondere in der Richtung nach Waidhofen ausgefüllt. Diese Züge, Kienberg ab 7.34, Waidhofen an 10.48, Waidhofen ab 16.45, Kienberg an 20.13, werden den ganzen Sommer täglich geführt. Auch auf der Strecke nach Ybbsitz werden die bisher nur Samstag und Sonntag geführten Züge Waidhofen ab 18.50, Ybbsitz ab 19.41 täglich geführt; es tritt also auch hier eine Vermehrung um ein Zugspaar ein.

\* **Frühlingsanfang im Schnee.** Am 21. ds. um die Mittagszeit begann die lieblichste der vier astronomischen Jahreszeiten, der Frühling. Leider nur nach dem Kalender, denn draußen liegt Schnee in Massen und bis in die letzten Tage schneite es andauernd. Aus Nordwesten strömten unausgeseht kalte Luftmassen über den Kontinent und landein, landaus beherrscht der Winter das Feld trotz der schon weit vorgerückten Jahreszeit. In unserer Bergheimat wirkt sich dieser Spätwinter besonders in den höheren Lagen katastrophal aus.

## VERANSTALTUNGEN

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)  
**Konzert des Hausorchesters des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs (1843).** Verbunden in ehrlicher Kunstbegeisterung und uneigennütziger Liebe zur Musik spielen im Hausorchester des Männergesangvereines Liebhaber und Berufsmusiker unter der zielbewußten und anfeuernden Stabführung Karl Stegers so trefflich miteinander, daß es immer eine Freude ist, ihnen zuzuhören. Das Orchester steht im besten Rufe und wir werden auch von viel größeren Orten um seine Leistungen beneidet. Obwohl der notwendige Probenbesuch durch die mannigfache anderweitige Inanspruchnahme der Mitwirkenden derzeit oft behindert wird, ist es dem unermüdbaren Eifer des Stabführers und seiner opferwilligen Gefolgschaft doch gelungen, für das Konzert am Samstag den 25. März eine reichhaltige Vortragsfolge aus Darbietungen zustandezubringen, die von dieser Gemeinschaft bisher noch nicht aufgeführt wurden. Die Mitwirkung des Frauenchores und des Sangesbruders Schlimp bietet die Gewähr für eine erwünschte Abwechslung, es kann sich also jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin für 60 Rp. an fröhlichen Weisen und munteren Liedern erfreuen und ein paar wirklich angenehme Stunden der Zerstreuung gönnen. Das Konzert findet im Grobgaisthofe statt. Es beginnt um 20 Uhr und die kunstbesessene Schar erwartet mit Recht, daß die Zuhörer aus der Stadt und der Umgebung in wahrer Volksgemeinschaft herbeiströmen, um sich an dem zu ergötzen, was ihnen von den Veranstaltern gut und gerne geboten wird. 154

**Selchfleisch- und Bratwurstessen** im Gasthause Holzer, Weyrerstraße, am Mittwoch den 29. März ab 6 Uhr abends.

Straßen und Wege sind meterhoch mit Schnee bedeckt und für den Fuhrwerks- und Autoverkehr unbenutzbar. Manche Ansiedlung ist von der Außenwelt fast abgeschnitten. Auch das Wild leidet schwer durch die andauernden Schneefälle und dürsten die Bestände hart mitgenommen sein. Gestern klarte es endlich auf, die Temperatur stieg um die Mittagszeit bis 10 Grad Plus an. Hoffentlich ändert sich die Wetterlage bald und bringt die Schneemassen zum Schwinden, denn es ist höchste Zeit; der Boden muß bestellt werden, soll er gute Ernte bringen.

## Hier spricht die Hitler-Jugend

Geleitet von Walter Rotter, Waidhofen a. d. Ybbs, Schülerheim.

**Kämpfe, blute, werbe für dein höchstes Erbe. Siege oder sterbe deutsch bis ins Mark. Was dich auch bedrohe,**

**eine heil'ge Lohe gibt dir Sonnenkraft. Laß dich nimmer knechten, Gott gibt den Gerechten wahre Heldentraft.**

Schweizer.

### Jugendfilmstunde in Amstetten.

Sonntag den 19. März fand in Amstetten die erste Jugendfilmstunde des Bannes Amstetten (518) statt. Es wurde der Film „Pour le merite“ gespielt, der einen unmittelbaren Einblick in das Leben unserer Kriegsfieger gewährt. In anschaulichen Szenen wird das Regierungssystem nach dem Zusammenbruch charakterisiert und in herrlichen Bildern erleben wir den Aufbruch des deutschen Volkes. Um 1/2 10 Uhr war die HZ angetreten und marschierte dann zum Kino. Der mit Fahnen geschmückte Saal war mehr als gefüllt. Bis zum Beginn der Vorstellung spielten die Musikzüge der DS. und der der Vorstellung spielten die Musikzüge des DS. und der Worte über die Bedeutung einer solchen Filmstunde. Fanfaren schmetterten in den Saal, die Vorstellung begann.

Mit glühenden Gesichtern verließen die Jungen und Mädchen den Saal und tief hat sich ihnen das Erleben des Schicksals deutscher Flieger, der innere und äußere Kampf tatkräftiger Menschen um die Freiheit unseres Volkes eingeprägt.

Die Jugendfilmstunde soll und muß ein gemeinsames und bleibendes Erlebnis unserer Jungen und Mädchen werden. Schon die Ausschmückung des Kinosaales und der feierliche Beginn der Vorstellung müssen ihnen den Eindruck eines Ereignisses geben. Der vorgeführte Film gewährt ihnen dann in den verschiedensten Arten Einblick in das Schicksal deutscher Menschen in Heimat und Fremde, übermittelt ihnen in kraftvollen Szenen das Leben deutscher Helden. Es haben daher auch unsere Jugendfilmstunden einen großen Anteil an der Erziehung unserer Jungen und Mädchen.

### Streifendienstappell.

„Ihr sollt jetzt nicht eure Kameraden schulmeistern, sondern ihr sollt durch euer Auftreten zeigen, daß ihr wirklich die Besten in diesem Banne seid!“

In diesem Sinne sprach der Gebietsstreifenführer zu den HZ-Kameraden aus unserem Bann Amstetten (518).

Achtzig Jungen aus den verschiedenen Orten unseres Bannes standen zur Meldung an den Bannführer angetreten. Da stand der Junge aus Hollenstein neben dem Jungen aus Haag oder St. Valentin, stand nicht als Fremder unter Fremden, nein, als Kamerad unter Kameraden, einem Dienst, einer Sache verschoren! Fünfzig der Besten wurden nach der Ausmusterung für den Streifendienst behalten. Sie sollen Vorbild für ihre Kameraden werden, sollen ihren Kameraden in der HZ durch ihr Auftreten den richtigen Weg weisen, sie sollen später aber auch als SS-Männer die treuesten Männer des Führers sein.

Hier zeigt sich auch wieder: Wir in der HZ wollen unsere Jungen nicht kleinlich, nicht engstirnig erziehen, nein, — wir sind die große Schule der Erziehung, durch die jeder junge Deutsche gehen soll. Wir wollen durch die Abgabe unserer 18jährigen an all die vielen Glie-

derungen beweisen, daß wir nicht für uns, sondern für Deutschland arbeiten. —hf—

### 1. BDM-Gruppenführerintagung.

Sonntag den 19. März wurde die erste BDM-Gruppenführerintagung im Jahre nach der Eingliederung der Ostmark in das großdeutsche Vaterland abgehalten. Ein Jahr ist nun vergangen, seit der Führer in Wien verkündete: „Als Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich!“ Es war ein Jahr des Aufbaues und Schaffens. Aus der kleinen Schar der unentwegten Hitlerjungen und BDM-Mädchen, die sich durch die Zeit der Systemherrschaft tapfer durchgerungen hatten, ist eine Millionenzahl geworden. Größer an Zahl, erfahrener und tüchtiger als je steht heute die Jugend in der HZ wieder voran. Ihren Reichen entwächst unsere Zukunft. Alles was sein wird, wird durch die Schule der Hitlerjugend gehen. Nach Jahren der Not hat der Führer uns den Weg zu Größe und Macht gewiesen. Aus einem unterdrückten und ausgehungerten Volk wurde ein Volk, das sich, in sich einig, gegen eine Welt von Feinden kämpfend, stark und frei gemacht hat. Unsere Aufgabe ist es nun, das Werk des Führers weiterzuführen und es für alle Zukunft zu sichern. Die Jugend muß für diese Aufgabe geschult werden. Jedes deutsche Mädchen, das heute an verantwortlicher Stelle steht, ist verpflichtet, mitzuhelfen, denn das ihm anvertraute Gut, das köstlichste und wertvollste eines Volkes — die Jugend — verpflichtet zu Einsatz und Opferbereitschaft. Führer sein heißt Verantwortung tragen, und Verantwortung tragen heißt Kämpfer sein.

Jede BDM-Führerin darf nicht nur Führerin sein, sondern muß ihren Mädchen als Kameradin und Helferin in jeder Lebenslage zur Seite stehen. Um dieser Pflicht genügen zu können, muß sie über ein Wissen verfügen, das ihr in den Schulungen vermittelt wird. Die Stellenleiterinnen sprachen daher über das Jugendschutzgesetz, das heutzutage ein brennendes Problem ist, weiters über bodenständiges Handwerk, Presse, Propaganda und Filmarbeit, Sport usw. Der Führer hat zum Schutze der Gesundheit unserer Jugend das Jugendschutzgesetz erlassen. Er will die Jugend froh und gesund erhalten und ein Geschlecht heranziehen, das befähigt ist, den nationalsozialistischen Grundgedanken weiterzutragen.

Die Obergaubeauftragte für Glaube und Schönheit Anni Lachini richtete zum Schluß einige Worte an die Mädchen: „Wir stehen jetzt inmitten einer so großen und herrlichen Zeit, das legt uns eine Verpflichtung auf. Deutschland ist einig und stark. Wenn wir dagegen an das Jahr 1933 bei uns denken, da wurde alles verboten, was nur den Begriff deutsch trug. Damals begann der illegale Kampf, der durch Jahr hindurch dauern sollte. Doch in der Systemknechtschaft und Not hat sich das deutsche Volk bewährt. Dann kam der Umbruch, der Tag des 13. März 1938. Wir hatten wieder eine Heimat, ein großes Vaterland, das uns ein Rückgrat und ein Halt ist. Und was für ein Aufbau hat sich in diesem Jahre vollzogen. Doch dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen, nicht rasten und ruh'n. Weil wir innerlich einig geworden sind, können wir an Probleme herantreten, die die deutschen Volksguppen im Ausland betreffen. Wie heißt doch das alte Sprichwort: „Am deutschen Wesen wird die Welt genesen.“ —it—

Jeden Abend Zahnpflege mit **Chlorodont** der Qualitäts-Zahnpaste

\* **Zell a. d. Ybbs.** (NSDAP-Ortsgruppe.) Sonntag den 19. ds. abends, als der Führer von seiner Fahrt durch Böhmen und Mähren nach Berlin zurückkehrte, veranstalteten die Partei- und Volksgenossen von Zell einen Fackelzug als Ausdruck der Freude über die neue Großtat des Führers und als Zeichen des Dankes. Im Anschluß daran wurde der Einzug des Führers in Berlin im Gemeinschaftsempfang angehört. In der Mitgliederversammlung am 22. März sprach der Ortsgruppenleiter über die Wiederengliederung Böhmens und Mährens und die Rückkehr des Memellandes ins Reich. Daran schloß sich ein Vortrag über die „Bevölkerungspolitik des Dritten Reiches und ihre Träger“.

(Der Gemeinderat.) Der Beauftragte der NSDAP hat im Einvernehmen mit dem Bürgermeister für Zell a. d. Ybbs folgende Gemeinderäte berufen: Friedrich Bandian, Mechaniker; Friedrich Lenz, Dreher; Heinrich Lufsch, Maurer; Karl Reichbichler, Mühlenarbeiter; Josef Pieringer, Reichsbahnkloster; Franz Stahrmüller, Bäckermeister; Othmar Schmidt, Rauchfangkehrermeister; Eward Teufel jun., Fleischermeister. Der Ernennung durch den Kreisleiter der NSDAP folgte am Montag den 20. ds. die Vereidigung und Einführung durch den Bürgermeister Pg. Zellner. Als Beigeordnete wurden Gottfried Bene, Möbelerzeuger, und Alois Leherl, Zimmermeister, bestätigt.

(Sterbefall.) Nach längerem Leiden verschied am Abend des 21. März Herr Adolf Haslinger d. Ä. im 75. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung statt.

\* **Sonntagberg.** (Feier zum 11. März.) Anlässlich des Jahrestages der Befreiung veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP eine würdige Feier. Die Ortsgruppenleitung, die Gliederungen und die Parteigenossen der Zellen 1, 2 und 4 sowie die Parteigenossen aus der benachbarten Ortsgruppe Biberbach sammelten sich in Gerfkl, die Parteigenossen der Zellen 3 und 5 sowie die Parteigenossen der Ortsgruppe Althartsberg sammelten sich in Kematen. Punkt 7 Uhr setzten sich beide Abteilungen in March und vereinigten sich in Rosenau, von wo aus gemeinsam auf den Festplatz marschiert wurde. Hier hielt nun Gauredner Pg. Meßner die Festrede. Nach den Liedern der Nation wurde die Gedenkfeier geschlossen. Anschließend daran



fanden in den einzelnen Zellen gut besuchte Kameradschaftsabend statt.

(Heldengedenktag.) Am Sonntag den 12. ds. marschierten die Gliederungen der Partei und die HJ. zum Kriegerdenkmal in Sonntagberg. In seiner Ansprache gedachte Pg. Dr. Eichhorn der gefallenen Helden. Der Ortsführer des NSKB. legte am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder.

\* Ybbitz. (Monatsappell der Politischen Leitung der NSDAP.) Am 19. März fand ein Appell der politischen Leitung der NSDAP. im Parteihaus statt. Der Ortsgruppenleiter, Pg. Richard Fuchs, wies auf die Ereignisse in Böhmen und Mähren hin, die nur infolge der vorangegangenen Einigung des deutschen Volkes möglich waren. Anschließend wurden wirtschaftliche und örtliche Fragen behandelt. Die Formationsführer erstatteten ihre Monatsberichte. Die Wohnungsfrage wurde abermals aufgerollt, wozu der Ortsgruppenleiter bemerkte, daß er bemüht ist, auch für Ybbitz die Ausdehnung des Wohnungsanforderungsgesetzes zu erreichen. Mit einem „Siegheil“ auf den Führer schloß der Vorsitzende den 1 1/2 stündigen Appell.

(NSR. — W. S. — S. — M. — L. — U. — N. — G.) Infolge der großen außenpolitischen Ereignisse war der Sammelaufruf erst im letzten Augenblick eingetroffen. Deswegen wurde die Aktion prompt durchgeführt und zeitig in Händen der MfSoldaten unter Führung des Pg. Hans Hofmayer ein sehr gutes Sammelergebnis.

(Eintopfessen.) Sonntag den 19. März vereinte die Bewohner von Ybbitz und Umgebung der Eintopf zur Pflege echter Volksgemeinschaft im Gasthaus Josef Grabner. Unter der rührigen Leitung der NS-Frauenenschaft wurde ein schmackhaftes Eintopfgericht zubereitet. Die fleißigen Helferinnen der NS-Frauenenschaft hatten alle Hände voll zu tun, die 560 Portionen zu verteilen und aufzutragen. Eine echt volkstümliche Mischung von Seldfleisch, Bohnen und Sauerkraut fand guten Anklang. Die übergroße Mehrzahl der Teilnehmer hat mit Behagen und froher Stimmung den Eintopf genossen. Doch Hermann Göring hat nicht unrecht, wenn er von österreichischen Leckermäulern spricht, denn es zeigten sich bei diesem Gemeinschaftessen Volksgenossen, die meinten, besser zu sein als alle anderen und sich mit dem einfachen, aber nahrhaften Mittagessen nicht abfinden zu können. Es wird Aufgabe der nationalsozialistischen Erziehung sein, dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ Achtung und praktischen Wert zu verschaffen. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß der erste Gemeinschaftsessen voll gelungen ist. Der Reingewinn wurde für das W. S. — S. — M. — L. — U. — N. — G. Dienststelle übergeben.

(Geburt.) Dem Hermann Merlinger, Maurer in Steinmühl, wurde am 11. ds. ein Söhnchen geboren.

(Todesfall.) In Unterstein verstarb das 12jährige Töchterchen Anna des Michael Fuchsluger an Herzlähmung.

(Fackelzug.) Am Sonntag den 19. ds. veranstaltete aus Anlaß der Übernahme des Protektorats in Böhmen und Mähren durch das Reich die NSDAP. mit ihren Formationen und Gliederungen einen Fackelzug. Heitere Weisen der Musikkapelle und fröhliche Lieder der Untergruppen umrahmten den eindrucksvollen Festzug. Vor dem Kriegerdenkmal sprach Bürgermeister Richard Fuchs zur Bevölkerung von Ybbitz über die Bedeutung des Tages und die weltgeschichtliche Tragweite der Ereignisse während der vergangenen Woche. Mit dem Absingen der Nationalhymnen und einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer schloß die offizielle Feier. Ein Gemeinschaftsempfang bei Heigl vereinigte die Volksgenossen bis in die späten Nachtstunden.

(Viehmarkt.) Am Montag den 20. März fand hier der Josefi-Viehmarkt statt. Es waren trotz schlechter Witterung gegen 100 Stück Vieh aufgetrieben. Die Preise waren recht gut. Es macht sich auch bei den Viehpreisen allmählich die Eingliederung in ein großes Wirtschaftsgebiet geltend, was auch die noch da und dort befindlichen Mederer nicht werden bestreiten können.

Gemeinde Markt Ybbitz.

Bürgersteuer.

Ab 1. April 1939 ist die Gemeinde Markt Ybbitz Großgemeinde, bestehend aus den Gemeinden Ybbitz, Haselgraben, Pölling, Maisberg und Schwarzenberg. Nach Beratung mit den Vertretern der genannten Gemeinden und den Beiräten der Gemeinde Markt Ybbitz wurde unter Vorsitz des Bürgermeisters Richard Fuchs der Hebesatz für die Erhebung der Bürgersteuer mit 100 v. H. angenommen. Der Steuermeßbetrag für alle Steuerpflichtigen bis zu einem Jahres-einkommen von RM. 4.500.— der vergangenen Jahre ist RM. 6.—.

Der abzuhührende Betrag ist also pro Jahr RM. 6.—. Nachdem aber heuer die Bürgersteuer erst ab 1. April eingehoben wird, beträgt die Bürgersteuer für 1939, 3/4 Jahre, RM. 4.50.

Bei einem höheren Einkommen als RM. 4.500.— erhöht sich der Steuermeßbetrag auf RM. 9.—, Reichsmark 12.— usw. Der niedrigste Meßbetrag, der Anwendung findet, ist RM. 3.—.

NIVEA ZAHNPASTA Wirksam u. preiswert herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins. Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

\* Hollenstein. (Trauung.) Am Sonntag den 19. März um 3 Uhr nachmittags fand am hiesigen Standesamt die Trauung des Forstingenieurs Walter Fürgens, SA.-Sturmführer in Hollenstein, mit Frä. Maria Ruby statt. Ortsgruppenleiter Pg. Karl Hammer nahm die Trauung vor und hielt eine feierliche Ansprache. SA., SS.- und NSR.-Kameraden bildeten Spalier. Anschließend fand im Gasthause Edelbacher ein Kameradschaftsabend statt, an dem nebst den Angehörigen zahlreiche Kameraden der Formationen aus Hollenstein, Opponitz und Ybbitz teilnahmen. Dem jungen Paare besten Glückwunsch!

\* Rogelsbach. (Notzeit des Wildes.) Dieser Tage kam am linken Ybbsufer ein schöner Sechserbock, anscheinend ganz ermüdet, langsam herunterspaziert. Gegenüber dem Gasthaus Higgabberger überlegte er eine Weile und sprang dann in den dort befindlichen „Tumpff“ und gab sich alle Mühe durchzuschwimmen. Da sich aber am gegenüberliegenden Ufer Leute sammelten, machte er wieder kehrt und schwamm zurück. Als er festen Boden spürte, zog er sehr langsam über die Wiefe gegen den Wald, wobei er oft so tief in den Schnee versank, daß nur der Kopf zu sehen war. Wir haben eine Verpflichtung: In harter Winterszeit dem Wild zu helfen, wo irgend es nur möglich ist.

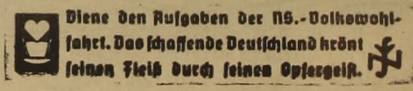
(Starker Schneefall.) Da infolge des starken, ununterbrochenen Schneefalles die Straßen und Wege stellenweise ungangbar waren, der Schneeflug auf halbem Wege nicht mehr weiterkam, wurde der Schulunterricht eingestellt. Auch mußte wegen des anhaltenden Schneefalles die Arbeit bei der Ybbsregulierung eingestellt werden. Da die Straße unfahrbar, ist unser Gemeinwesen von der Außenwelt fast abgeschnitten. Was ist, wenn irgendwo Feuer ausbricht oder in einem schweren Krankheitsfall der Arzt gerufen werden muß? Also, heran zum Schneeschaukeln!

Amstettner örtliche Nachrichten

— Die Städtische Oberschule wird verstaatlicht. Der Bestand einer Oberschule in Amstetten ist heute schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Niemand denkt daran, welche Schwierigkeiten überwunden werden müßten, damit die Stadtverwaltung in die Lage kam, diese Schule als Städtische Oberschule führen zu können. Mit der Absicht, in Amstetten eine höhere Unterrichtsanstalt zum Wohle der Stadt und der weiteren Umgebung dauernd zu beherbergen, mußte die Stadtverwaltung gewillt sein, die daraus erwachsenden Lasten zu über-

nehmen. Und diese einsichtsvolle Bereitwilligkeit war letzten Endes ausschlaggebend, daß Amstetten die Schule bewilligt erhielt. Schon mit der Eröffnung der ersten drei Jahrgänge trat das Gepepnt der Raumnot zutage. Die Notwendigkeit eines eigenen Gebäudes für die Oberschule war unabwendlich, denn eine vollständige Oberschule benötigt rund 20 Klassenzimmer, ferner Lehrsäle für Physik, Chemie und Biologie, zwei Turnsäle usw., ist also weitaus größer als jede unserer bisherigen Schulen. Das finanzielle Erfordernis für einen solchen Bau in der Höhe von 1.200.000 RM. hätte die Stadt ziemlich schwer belastet. Deshalb richtete der Bürgermeister schon im November vorigen Jahres an das Ministerium für Unterricht ein Ansuchen, die Oberschule in Amstetten möge verstaatlicht werden. Nunmehr hat dieses Ministerium vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Reichsfinanzministers grundsätzlich die Übernahme der Städt. Oberschule Amstetten in die Verwaltung des Reiches genehmigt. Damit gehen außer den Baukosten auch der für den Unterrichtsbetrieb erforderliche Sachaufwand, der Aufwand für die Lehrkräfte und für das Schulwartpersonal zu Lasten des Reiches. Die Stadt Amstetten muß sich aber verpflichten, den erforderlichen Baugrund von rund 15.000 Quadratmeter kostenlos beizustellen, einen Baubeitrag zu leisten und künftig für die Betriebskosten der Schule aufzukommen. Diese glückliche Lösung der Oberschulfrage rückt nicht allein deren Bau wesentlich näher, sondern gibt der Stadtverwaltung auch die Möglichkeit, an andere dringende Projekte heranzutreten.

— Schwere Verletzungsunfall. Am 20. ds. um 3/4 11 Uhr ereignete sich auf der Reichsstraße nächst dem Gasthause Dorner ein Zusammenstoß zwischen dem Lastauto B 60.012 und dem zwischen Amstetten und Guratsfeld verkehrenden Reichspostauto. Hierbei erlitten von den Insassen des Autobusses folgende Personen Verletzungen: Johann Salzman, Maurer, Bölkrahof 30, innere Verletzungen; Ludwig Wöblinger, Bölkrahof, Schnittwunden; Franziska Wächter, Holzhausmühle, Platzwunde am Kopf; Berta Steiner, Guratsfeld, Beule an der Stirne, deren Tochter Mithi Verchiebung des 1. Schneidezahnes und Quetschwunde an der Unterlippe; Hans Handl, Truppführer des R.A.D. Mustelquetschung; Johann Schneider, Tischlermeister in Guratsfeld, Schürfwunde und Blutbeule; Richard Bachauer, Kaufmann in Guratsfeld, Kontusion am linken Arm; Alois Stiz, Göhwang, Verletzungen am Oberkiefer und Daumen; Rosalia Zehetgruber, Gastring, Schmerzen an beiden Unterschenkeln. Die drei erstgenannten Verletzten wurden von der Rettungsabteilung in das Krankenhaus gebracht, während die übrigen sich nach ärztlicher Hilfeleistung in häusliche Pflege begeben konnten.



Der Landwirt in der Ostmark

Fehler bei der Frühjahrsbestellung

ZdR. Zeht, wo die Frühjahrsbestellung so allmählich beginnt, wird mancher ins Hintertreffen geraten, der während der arbeitsruhigeren Zeit seinen Anbau- und Düngungsplan noch nicht aufgestellt und die entsprechenden Mengen Dünger und Saatgut noch nicht bereit hat, der es ferner versäumte, die notwendigen Geräte und Maschinen in Ordnung zu bringen, und auch den Beschlag seiner Pferde nicht überprüft hat. Mit diesen Unterlassungsfehlern kann dann oft ein günstiger Zeitpunkt zur Bestellung nicht ausgenutzt werden. Vor dem Anbau des Sommergetreides nochmals eine Furche zu geben, wird in den meisten Fällen vollkommen unnötig und Verschwendung von Winterfeuchtigkeit sein. Mit möglichst wenig Bodenbearbeitung ein gares Saatbett zu schaffen, muß oberstes Ziel der Ackerarbeit sein. Darum wird man sich zum Herrichten des Ackers auch möglichst auf Schleppe und Egge beschränken. Mit dem Grubber versenkt man oft die schon vorhandene Gareschicht und holt untätigen, nassen und schmierigen Boden nach oben. Die Schleppe soll möglichst leicht und schmal sein. Zu schwere Schleppe pressen wie eine Walze den Boden zusammen, statt seine Krümelung zu fördern. Der Zeitpunkt zum Abschleppen des Ackers wird vielfach aus dem Bestreben, mit der Saat möglichst bald in den Boden zu kommen, zu früh gewählt. Gewiß ist frühe Saat erwünscht, aber die Schleppe darf doch erst über die Käme gehen, wenn diese abgetrocknet und, besonders auf schwerem Boden, noch mürbe sind. Kommt man zu früh, so verschmiert der Boden, kommt man zu spät, so kann die Schleppe nur noch Schollen von den zu sehr verhärteten Kämen wegreißen. Auch die Eggenstriche vor der Saat werden oft noch auf nicht genügend abgetrocknetem Boden gegeben. Damit erreicht man aber weder Krümelung noch Unkrautvertilgung. Bei der Saat wird vielfach eine vorhergehende ordentliche Feldbereitung zum Teil wieder zunichte gemacht. Aus Zeit- und Arbeitskräftemangel reinigt und beizt man sein Saatgut nicht ordnungsgemäß — als Füllarbeit könnte man das im Spätwinter vorwegnehmen —, schlechtes Auslaufen,

Unkraut, Pilzbesall und damit verminderter Erntertrag sind die Folge. Und nun zur Saat selbst! Ebenso wie die Handsaat mit ihren vielen Nachteilen verschwinden muß, so sollte man auf den Feldern auch nicht mehr ungleichmäßige Zeilenabstände durch falsche stehende oder gar hin- und herpendelnde Drillschubseisen, oder Leerstellen bemerken, verursacht durch Verstopfung einer Röhre oder durch hier zu tiefe, dort zu flache Lage und damit ungleichmäßigen Ausgang der Saat. Daß das Korn nicht in den Boden geschmiert werden darf, sollte allgemeiner Grundsatz sein; und doch wird noch viel dagegen gesündigt. Ein Abwalzen nach der Saat mag hier und dort einmal notwendig werden. Dann darf aber der Acker nicht einige Tage plattgewalzt liegenbleiben. Es würde nur Winterfeuchtigkeit verdunsten oder bei Regen auf schwererem Boden vollkommene Verflämmung eintreten. Gleich hinter der Walze muß die Egge folgen und wieder eine leichte Krümelsticht schaffen. Auch hinter dem Pflug, der den Stallung für Kartoffeln unterbringt, soll stets Schleppe oder Egge kommen, um unnötige Wasserverdunstung zu verhindern. Das Unterpflügen des Mistes bei nassem Wetter ist gerade so wenig vorteilhaft wie ein frischer, strohiger Mist. Zu dessen Umwandlung in Humus legen die Bakterien für ihre Ernährung eine Menge Nährstoffe fest, die der Pflanze dann nicht zur Verfügung stehen können. Bei der weiteren Pflege der Winter- und Sommerfrüchte wird auch oft nicht abgewartet, bis der Boden abgetrocknet. Eggen und Hacken bei nassem Acker bringt mehr Schaden als Nutzen. Die Kopfdüngung des Wintergetreides, vor allem die mit Stickstoff, komme nicht zu spät. Die Pflanze braucht die Nährstoffe in der frühen Entwicklung, solange sie noch die Winterfeuchtigkeit leicht zu schnellem Wachstum nützen kann.

Wissen Sie das?

In unserem Klima, auf unserem Boden gedeiht auch Tabak. 1929 wurden 9600 Hektar und nach ununterbrochener Zunahme 1938 13.100 Hektar mit Tabak be-



# Für die Hausfrau

Die Milchzähne dürfen nicht vernachlässigt werden.

Sie sind ebenso wichtig wie die bleibenden Zähne. Die Milchzähne sind Blakhalter der bleibenden und haben bis zum 12. Lebensjahre die Kaufunktion sicherzustellen. „Sie fallen ja doch aus“, sagt manche Mutter so leichtfertig, wenn ein Beißerchen schadhast wird, „es ist ja nur ein Milchzahn“ — und denkt nicht daran, plombieren zu lassen. Ist aber so ein Milchzahn erkrankt, macht das Kaue häufig Beschwerden; das Kind laut schreit oder gar nicht, die ungenügend zerkleinerte Nahrung gelangt infolgedessen unvollständig vorbereitet in die Verdauungswege und kann Magen- und Darmstörungen hervorrufen. Zahnfäule der Milchzähne kann ebenso wie die der bleibenden Zähne zu Kiefererkrankungen und den verschiedensten Allgemeinerkrankungen führen. Frühzeitiger Verlust der Milchzähne hat nicht selten Unregelmäßigkeiten der Kiefer- und Zahnstellung zur Folge. Milchzähne müssen darum genau so gut gepflegt werden wie die bleibenden. Vom zweiten Lebensjahr ab sollte in halbjährlichen Abständen, zum mindesten aber sofort, wenn sich Verfärbungen an den Milchzähnen zeigen, eine Untersuchung und, wenn nötig, Behandlung beim Zahnarzt stattfinden. Daß solche Schäden möglichst frühzeitig behandelt werden, ist schon darum wichtig, weil jede Zahnfäule in ihrem Anfangsstadium ohne Schmerz für das Kind behandelt werden kann. Zur fröhlichen Entwicklung von Zähnen und Kiefern gewöhne man das Kind vom zweiten Lebensjahr ab an den Genuß harter Speisen, z. B. von rohen Mohrrüben, Äpfeln, hartem Vollkornbrot, ohne gleichzeitige Zuführung von Flüssigkeit.

Das Kind wird dadurch auch frühzeitig an sorgfältiges und genügendes Kaue gewöhnt. Erst nach dem Essen soll das Kind trinken. Wenn nun noch regelmäßig nach dem Essen die Zahnbürste mit kräftigen Borsten benutzt wird — von oben nach unten bürsten, dann spülen! — so ist das Beste getan, was für die gesunde Entwicklung des Kiefers und der bleibenden Zähne getan werden kann.

### Vorsicht vor Säureschäden!

Der Material-Prüfstelle der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder werden häufig beschädigte Teppiche und Läufer zugeleitet, die Flecken mit dem typischen Rand aufweisen, der durch das Umherschleifen einer Flüssigkeit hervorgerufen ist. Das Untergerüst unter dem Fleck ist in der Regel zerstört. Durch chemische Untersuchung wurde nachgewiesen, daß die Zerstörung des Gewebes durch Säure bewirkt worden ist, und zwar durch Schwefelsäure, die sich in dem Gewebe längere Zeit festgesetzt hatte. In einigen Fällen wurde festgestellt, daß die Schwefelsäure vom Akkumulator herrührte, der für den Radioempfang benötigt wird. Säureschäden sind auch bei anderen Textilwaren mitunter zu beobachten. Zur Vermeidung von Kostfledern in der Badewanne benutzt die Hausfrau ebenfalls mit Vorliebe Schwefelsäure. Sie unterläßt es aber mitunter, gründlich nachzuspülen. Kommt nun ein Badetuch irgendwie mit der behandelten Stelle in Berührung, so ist die Gefahr einer Beschädigung sehr leicht gegeben. Durch unvorsichtiges Hantieren mit der Säurefläsche gelangen oft unbemerkt winzige Säurespritzer auf Kleid, Wäsche und Schürze, die bedauerliche Schäden hervorrufen. Darum, liebe Hausfrauen, wenn ihr Säure zur Reinigung verwendet, stets größte Sorgfalt beobachten!

## Zur Unterhaltung und zum Nachdenken Silbenrätsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einbinden. Die Auflösung erscheint am 7. April.

Aus den Silben a — be — bin — bu — bu — da — de — de — denz — dicit — dung — e — e — e — ein — er — er — fin — gli — gan — gel — ger — glo — gur — hä — la — fin — len — manz — meer — mit — mo — ne — ne — nep — pi — rer — rin — ty — spiel — stel — sti — tel — thra — ti — tief — u — wan — wi sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

- 1 normannische Seefahrer — 2 italienische Kolonie — 3 roter Blutfarbstoff — 4 Verfall — 5 Entdeckung — 6 europ. Meer — 7 Hauptstadt von Französisch-Somaliland — 8 Brief — 9 Volksbelustigung — 10 Ortsteil von Remscheid — 11 britisches Schutzgebiet — 12 zugereister Fremdling — 13 Held der Artussage — 14 niedrig gelegenes Flachland — 15 Freibeuter, Seeräuber.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der Wörter ergeben, abwärts gelesen, den Namen eines deutschen Lustspiels und seines Verfassers.

1	8
2	9
3	10
4	11
5	12
6	13
7	14
	15

Auflösung des Silbenrätsels vom 10. März:

- 1 Remonte — 2 Insulin — 3 Cadenez — 4 Haiti — 5 Urobot — 6 Kaenna — 7 Dalmatien — 8 Belfallen — 9 Abjinth — 10 Gambia — 11 Novelle — 12 Engerau — 13 Radius — 14 Revolte — 15 Indianer.

Richard Wagner, „Rienzi“, „Tannhäuser“.

land zu erobern. Das Flugzeug, ein bei der deutschen Luftwaffe neu eingeführter zweimotoriger Bomber, erreichte unter der Führung der Flugzeugführer Ing. Ernst Seibert und Diplom-Ingenieur Kurt Heink auf der Westküste von Oahu — Zugspitze — Dejsau eine Stundengeschwindigkeit von 517 Kilometer. Der bisher vom Ausland gehaltene Rekord wurde um 43 Stundenkilometer überboten.

Ein hundertjähriger polnischer Bauer namens Knil Kaszabale hält sich noch für so rüstig, mit einem 24jährigen Mädchen die sechste Ehe seines Lebens eingegangen. Die junge Frau wird es mit nicht weniger als 32 Stiefkindern zu tun haben, von denen das älteste bereits 82 Jahre zählt.

In der Nähe von Algier wurden kürzlich Bruchstücke eines Rettungsbootes gefunden, das zu dem französischen Dampfer „St. Prosper“ gehörte. Dieses Schiff, das am 6. März aus Algier ausgelaufen war und am 8. März in Marseille erwartet wurde, ist verschwunden. Man vermutet, daß der 4330-Tonnen große Dampfer mit seiner 30 Mann starken Besatzung gesunken ist.

Ein zu einem Versuchsflug in die Stratosphäre aufgestiegenes amerikanisches Flugzeug stürzte kürzlich im Staate Washington aus sehr großer Höhe ab. Das viermotorige Flugzeug zerfiel vollständig. Die zehn Mann starke Besatzung wurde auf der Stelle getötet.

Ein Prager Autounternehmer hatte sich in das Innere seines Leichentransportautos begeben, um einen Sarg anzuschauen. In diesem Augenblick warf aber ein Windstoß die Tür zu, die nur von außen zu öffnen war. Da gerade zwei Frauen vorübergingen, klopfte der Gefangene an die Glaswand. Raum hatten jedoch die beiden den Mann im Leichenwagen erblickt, als sie laut schreiend davonliefen. Nach etwa einer Stunde kam ein ganzer Menschenhaufen, mit Bügeln bewaffnet, heran. Schließlich wurde der Gefangene aus seinem gläsernen Kerker befreit. Die ganze Angelegenheit hatte noch ein gerichtliches Nachspiel, da der Autounternehmer in seiner Wut, daß man ihn nicht schon längst befreit hatte, eine Menge Beleidigungen äußerte.

Ein pensionierter Belgrader Beamter hat ein Buch „Die Frau als Beamtin“ geschrieben, in welchem er die Behauptung aufstellt, daß die Frauen für keinen Beruf, schon gar nicht für den Beamtenberuf taugen, sie mögen sich vielmehr „in die Küche scheren“. Die Folge war, daß dem Pensionisten, einem alten Junggesellen, die Wohnung gekündigt wurde, weil es den ganzen Tag an seiner Wohnungstür klingelte, da ihn viele hoch-erregte Frauen zu sprechen wünschten. Die wütenden Briefe, die der alte „Sünder“ von den empörten Frauen bekommt, gehen in die Tausende.

## Aus Gaming und Umgebung

Lunz a. S. (Angebotung der Vertrauensmänner der D. A. S.) In Lunz a. S. fand am 26. v. M. in der Kastner Papierfabrik die Angebotsung der Vertrauensmänner der D. A. S. statt. In der anschließenden Besprechung mit dem Treuhänder fand eine Aussprache über den Lohnstarif statt. Bis zur Lohnangleichung wird auf die Initiative der Betriebsführung pro Betrieb und Monat ein Betrag von 300 RM. zusätzlich an die Arbeiter zur Auszahlung gebracht. Diese Auszahlungen geschehen unter folgenden Gesichtspunkten: 1. Leistung, 2. Dauer der Betriebszugehörigkeit, 3. soziale Lage, als nach einer gerechten Einteilung, die dem Werte der Arbeiter in richtiger Weise entspricht.

## Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung

Weyer a. d. E. (Von der Luftschulschule.) Am 15. ds. wurde mit dem Unterricht in der Luftschulschule begonnen. Die Zahl der Schüler beträgt 220, die in zwei nebeneinanderlaufenden Kursen unterrichtet werden. Am ersten Tag wurden die Teilnehmer vom Leiter der Luftschulschule Pg. P e t t e r begrüßt. Dann hielt der Obergruppenleiter der Ortsgruppe des RLB. eine kurze, einleitende Ansprache. Pg. O t t o S c h m ö l z betonte in seiner Rede die Wichtigkeit der Ausbildung im Luftschuß.

## Wochenschau aus aller Welt

Die überaus ergiebigen Schneefälle der letzten Tage verursachten in den Bergen zahlreiche Lawinenstürze, denen auch Menschenleben zum Opfer fielen. Auf der Suche nach vermissten Schiläufern wurde im Riesengebirge der deutsche Weltmeister Gustl Berauer mit vier Kameraden von einem Schneebrett verschüttet. Während sich Berauer und drei Mann der Suchkolonne selbst aus den Schneemassen befreien konnten, wurde der fünfte erst nach stundenlangen Bemühungen tot geborgen. — Auf der Flegelstraße am Arlberg wurde ein Hilfsarbeiter aus Leipzig von einer Lawine verschüttet und fand den Tod. — Eine vom Nordosthang des Grimings niedergebende Staublawine verschüttete die von Stainach nach Außeer führende Reichstraße vier Meter hoch. Im Toten Gebirge wurden zwei Almhütten durch Lawinenstürze vernichtet. Eine auf den Steirersee niederstürzende Lawine hatte eine solche Wucht, daß sie die meterdicke Eisdede des Sees durchbrach.

Im Wiener Jugendgerichtshof in der Rübengasse erschloß der 32jährige Johann Alnowitz nach einem Wortwechsel den Landesgerichtsrat Dr. Othmar Grammer und verletzte den Referendar Dr. Haertl schwer. Der Täter ist in Haft.

Kürzlich gelang es einem zweimotorigen Sinters-Flugzeuge, den internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge über 1000 Kilometer mit 2000 Kilogramm Nutzlast für Deutsch-

## Marktberichte

vom 12. bis 21. März 1939.

### Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marx vom 20. März

Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Maßvieh	1-105	0-90	0-99	0-77	0-89	0-65	0-74	
	0-78	0-79	0-73	0-76			0-65	
	0-70	0-90	0-65	0-69	0-60	0-64	0-55	0-58

Beimvieh 0-44 | 0-53

Auftrieb: { Inland 1123 Stück } Zusammen 1326 Stück

{ Ausland 203 Stück }

Davon Maßvieh 1043 Stück, Beimvieh 283 Stück.

### Kälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marx vom 12. bis 18. März

Je Kilogramm in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Kälber, lebend	1-08	1-10	1-03	1-05	0-90	0-95		
Kälber, weibner			1-35	1-40	1-23	1-33	1-10	1-20

Zufuhren: 25 Kälber lebend, 960 Kälber ausgeweidet.

Großmarkthalle Wien vom 12. bis 18. März

Weidner Kälber, inländische RM. 1-20 bis 1-40 je Kilogramm

Häufigster Preis RM. 1-40 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 2355 Stück } Zusammen 2355 Stück

{ Ausland — Stück }

### Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marx vom 21. März

Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	1-08	1-10	1-05	1-07	1-03	
Fetttschweine, lebend	1-08	1-10	1-05	1-07	1-02	1-04

Auftrieb: 2306 Fleischschweine, 4725 Fetttschweine, zus. 7031 Stück.

Inland 6878 Stück, Ausland 153 Stück.

Stechviehmarkt Wien-St. Marx vom 12. bis 18. März

Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine			1-30	1-33	1-25			
Fetttschweine			1-32	1-33				

Zufuhren: 477 Fleischschweine, 9 Fetttschweine.

Großmarkthalle Wien vom 12. bis 18. März

Weidner Fleischschweine 1-33 RM. je Kilogramm

Weidner Fetttschweine 1-30 bis 1-33 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 3247 Stück } Zusammen 4787 Stück

{ Ausland 1540 Stück }

## Die gute Bezugsquelle

<b>Autoreparaturen, Garage</b> Sans Kröller, Unterer Stadt- platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Ben- zin- und Ölstation, Fahrtschule.	<b>Buchdruckerei</b> Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Pl. 31, Telephon 35.	<b>Feinkosthandlungen</b> B. Wagner, Hoher Markt 9, Tel. 159. Wurst- und Seld- waren, Butter, Eier, Tou- ristenproviand.	<b>Licht- u. Kraftinstalltionen</b> Elektrowerk der Stadt Waid- hofen a. d. Ybbs, Unt. Stadt, T. 39. Rundfunkgeräte, Heiz- und Kochapparate, Motoren.
<b>Auto- und Motorradkredite</b> Bez.-Znsp. Josef Ringl, Waid- hofen-Zell a. d. Ybbs, Mo- jesstraße 5, Tel. 143.	<b>Drogerie, Photo-Artikel</b> Leo Schönheinz, Parfümerie, Far- ben, Lade, Pinsel, Filiale Un- terer Stadtplatz 37.	<b>Installation, Spenglerei</b> Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.	<b>Spezereien, Südrüchte, Öle</b> Josef Wollnerstorfers Bwe., Un- terer Stadtplatz 11, Tel. 161.
<b>Baumeister</b> Carl Dejenpe, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.	<b>Essig</b> Ferdinand Pfau, Gärungseffig- erzeugung, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Natur- echter Gärungs-, Tafel- und Weinessig.	<b>Jagdgewehre</b> Val. Rosenzopf, Präzisions-Wuch- senmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition, Reparaturen rasch und billig.	<b>Versicherungsanstalten</b> „Dittmar“ Berf. AG. (ehem. Bun- desländer-Berf. AG.), Ge- schäftsstelle: Karl Rollmann, Riedmüllerstraße 7, T. 72. Wiener Städtische Versicherung — Wechselseitige Brandschä- den und „Janus“, Bez.-Znsp. Josef Ringl, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Mojesstraße 5, Tel. 143.
<b>Buchbinder</b> Leopold Nitsch, Hörtelgasse 3. Bucheinbände und Kartonagen.	<b>Farbwaren, Lacke, Pinsel</b> Josef Wollnerstorfers Bwe., Un- terer Stadtplatz 11, Tel. 161. Ölfarbenherzeugung, Schablon- nen, alle Materialwaren.	<b>Nur wer wirbt, wird beachtet!!</b>	

# das Wichtigste beim Einkauf!



Einen wahren Amoklauf des Betruges vollführte ein junger Mann in Oslo. Er erstand gegen geringe Anzahlung ein teures Fahrrad, das er bald darauf für ein Motorrad in Zahlung gab. Dieses bildete den Grundstock zum Ankauf eines Kraftwagens, welchen er gegen ein Segelboot eintauschte. Da der junge Mann mit diesem Segelboot in See ging, bleibt den geschädigten Geschäftsleuten nur die Hoffnung, daß er vielleicht eines Tages mit einem Zeppelin zurückkehrt.

Vom Ausland

Einer Meldung des ungarischen Generalstabes zufolge ist die militärische Befehung der Karpaten-Ukraine bis zu den historischen Landesgrenzen beendet. Ertliche Widerstände durch Sitj-Gardisten und ukrainische Einheiten wurden mit Erfolg niedergeschlagen. Ungarischerseits beträgt die Zahl der Verluste 37 Tote und 114 Verwundete. Reichswehrweiser v. Horthy hat das Gebiet der ehemaligen Karpaten-Ukraine eingehend besichtigt.

Der französische Ministerrat hat eine Notverordnung beschlossen, nach welcher eine Verstärkung des Offiziers- und Unteroffiziersstandes vorgesehen ist. Eine weitere Notverordnung regelt die Beschleunigung der Waffenherstellung und setzt die Arbeitszeit in den Rüstungsbetrieben mit 60 Stunden fest.

Die arabische Aufstandsbewegung hat nun auch auf Transjordanien übergegriffen. Südwestlich der Stadt Maan übermächtigten arabische Freischärler einen Stützpunkt der Engländer, wobei sie außer den Waffen der Besatzung noch große Munitionsvorräte erbeuteten. Auch in Syrien ist die Lage gespannt. Am 22. ds. brach in Damastus der offene Aufstand gegen Frankreich aus. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen der Zivilbevölkerung und dem französischen Militär, wobei die Soldaten auf die Demonstranten schossen. Die Zahl der Opfer ist bisher unbekannt, da über die Berichterstattung aus Syrien die Zensur verhängt wurde.

Die japanische Regierung hat gegen eine in Wladiwojost durchgeführte widerrechtliche Auktion der Fischgründe in den fernöstlichen Gewässern scharfen Protest erhoben.

Kürzlich fand in Kairo die Hochzeit des Kronprinzen von Iran mit der Schwester des Königs von Ägypten, Prinzessin Fawzia, statt.

FÜR DEN LESETISCH

Zum Jahrestag der Heimkehr Österreichs erschien soeben die Schrift „Österreichs Kampf und Heimkehr ins Reich“ von Dr. Joh. Würth-Linz. 32 Seiten mit zahlreichen Bildern im Umschlag, 40 Rpf. Die Tat des Führers, das Volk der Diktatur von der Bevormundung durch fremde Mächte und der Gewalt Herrschaft eines kleinen Klüngels zu befreien und ins Großdeutsche Reich heimzuführen, findet hier eine lebendige Darstellung. Es wird der Endkampf um die Erfüllung einer Jahrhunderte alten Sehnsucht geschildert. Alle Volksgenossen, die diese herrliche Erfüllung miterleben konnten, werden die reich bebilderte Schrift gern als bleibende Erinnerung an den denkwürdigen 12. März 1938 erwerben.

Peter Deeg: „Hojjuden“. Herausgeber Julius Streicher. 550 Seiten mit 49 Abbildungen. Kart. RM. 7.50, geb. RM. 9.50. Stürmer-Buchverlag in Nürnberg. Dieses Werk, das die Entstehung und Entwicklung des „Hojjudentums“ behandelt, stellt einen höchst verdienstvollen Beitrag zum Verständnis der Judenfrage dar. Es ist die Frucht langjähriger und emsiger, im Auftrage Gauleiter Streichers in in- und ausländischen Archiven durchgeführter Studien; es erfüllt zweifellos in vollem Maße die Aufgabe, die sich der Verfasser stellte: Die Wahrheit über das Hojjudentum und seinen verderblichen Einfluß auf die deutsche Nation und die deutschen Lande zu erörtern und der deutschen Leserschaft vor Augen zu führen. In ungemein fesselnder Art schildert Deeg den Ursprung einer langen Reihe von gedankten jüdischen Rassen und Schmarotzern. Er leuchtet hinein in gar manche, unserem Volke verborgen gehalten gewesene Einzelheiten auf dem Gebiete der von den Geldmagnaten jüdischer Rasse mit Mitgliedern arischer Familien eingegangenen Allianzen und zeigt die durch diese Edelkulte verursachte Überwucherung des öffentlichen Lebens mit jüdischem Geiste auf. In langer Reihe ziehen sie an uns vorbei die Rothschilds, Goldschmidt-Rothschilds, Gemüllers, Schays, Speyers, Lewy ben Naphthali Ephraim Ler, später Lexa von Ahrenthal, der Großvater des im Jahre 1912 verstorbenen k. u. k. Ministers des Äußern Grafen Alois Ahrenthal, und viele andere. Ein reichhaltiges Archivalien- und Literatilverzeichnis und zwei

Stammtafeln der freiherrlichen Familien von Rothschild und von Goldschmidt-Rothschild bereichern das hochinteressante Buch.

HEITERE ECKE

Friedrich der Große ließ um die Potsdamer Nikolaitirche gedeckte Gänge auführen. Dadurch wurden die unteren Fenster verbaut und die Kirche verlor etwas an Licht. Den Kirchenvätern gefiel das aber gar nicht. Sie wandten sich mit einer Bittschrift an den König. Friedrich schrieb unter die Eingabe: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Kenate hatte das Reizen. Man empfahl ihr, Meeresschweinchen ins Bett zu nehmen. Das sollte Wunder wirken. Kenate tat es — was tut der Mensch nicht gegen das Reizen! Aber als zwei Tage später die alte Freundin kam, sah Kenate auf dem Sofa und ror. „Aber beste Freundin — Sie gehören doch ins Bett!“ Kenate wehrte wehmütig ab. „Ich kann nicht, da sind die Meeresschweinchen drin. Sie haben gestern Zunge gestriegt!“

Schottisches. „Warum hältst du denn deine Hojentasche so trampfhaft zu?“ — „Ich habe doch ein... parfümiertes Taschentuch darin!“

In der Kaufingerstraße Münchens lag ein Ring im Schaufenster. Ein riesengroßer wasserklarer Solitär, mindestens acht Karat. Ein Preisbild lag daneben. „Vier Mark!“, stand darauf. Der Fremde ging hinein. „Ist der Brillant auch echt?“ fragte er. „Das ist selbstverständlich Glas“, bemerkte der Verkäufer und wunderte sich über das Erstaunen des Käufers. „Sie können doch nicht erwarten, einen echten Brillanten, noch dazu in dieser Größe, für vier Mark zu bekommen. Was haben Sie sich denn gedacht?“ Der Fremde lächelte: „Es hätte ja ein Gelegenheitskauf sein können.“

Eine elegante Frau betrat den Hutladen. „Ihrer Anzeige entnehme ich“, sagte sie, „daß Sie gerade 300 neue Hutmodelle bekommen haben.“ — „Ganz recht, gnädige Frau“, antwortete die Verkäuferin. — „Schön“, entgegnete die Dame, während sie ihren Hut abnahm, „ich möchte sie mal ausprobieren.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Bruchgold, Goldzähne und Bräden, Buchsilver, alte Münzen lauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Geld 5 Prozent Für Neubauten und sonstige Realitäten, Kaufkredite, Ablösung vorhandener Lasten. Auszahlungen erfolgten mit Zufriedenheit durch langjährig bestehende handelsgerichtlich protokollierte Firma J. Peterka in Linz, Oberdonau, Hahnengasse 3. Rückporto. 156

Geschäftsdienster wird aufgenommen bei Otto Bernauer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Ybbs. 158

Werbet für unser Blatt!

Tonkino Hiess Samstag, 25. März, 4, 1/2, 9, Sonntag, 26. März, 1/2, 4, 1/2, 9: Der Blaufuchs Ein erstklassiger Tonfilm mit Sarah Leander, Willi Birgel, Paul Hörbiger, Karl Schönböck, Jane Tilden u. a.

Weibliche Kanzleitrakt mit Stenographie- und Maschinenschreibkenntnissen, 1/2tägig (Bertrauensstelle) gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. 157

Goldschmied SINGER Schmuck, Optikwaren Alpina-Uhren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Es wußt man! Es liest man! Zeitung! Bautechniker mit mehrjähriger Praxis, für die Ausführung von Bauzeichnungen, Bauabrechnungen und anderen einschlägigen Arbeiten gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an Werkzeugfabrik Böhlerwerk, Post Böhlerwerk. 160

Badezimmereinrichtungen Klosetts Waschtische Küchenabwaschen ferner sämtliche sanitären Einrichtungen sowie alle Spenglerarbeiten in bester Ausführung raschest bei Wilhelm Blaschko, Waidhofen a. d. Ybbs Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei.

Zum Selchfleisch- und Bratwurst-Essen (geselchte Bratwürstel) am Mittwoch, 29. März, ab 6 Uhr, laden höflichst ein Johann und Marie Holzer, Gastwirt, Wennerstraße

Elektrizität für Haushalt Landwirtschaft Gewerbe und Industrie liefern Elektrizitätswerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Berichterstatter für ein Lokalblatt gesucht. Wir zahlen für die Druckzeile 5 Rpf. Zuschriften unter „Interessant und fleißig“ an die Verwaltung des Blattes.

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags. Fernruf Nr. 2 Spareinlagen. Giro- und Kontokorrent-Verkehr. Darlehen zu mässigen Zinsen Ihr Geldinstitut!

Dank und Anempfehlung! Wir erlauben uns höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß wir mit 17. März 1939 das Friseurgeschäft A. Reitinger Unterer Stadtplatz 26 an Herrn Franz Müller übergeben haben. Wir nehmen dies zum Anlaß, allen unseren langjährigen lieben Kunden für das uns und unseren Eltern entgegengebrachte Vertrauen herzlichst zu danken und bitten, dasselbe auch auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen. Besonders danken wir Herrn Obermedizinalrat Dr. Josef Alteneber als Hausherrn für das unseren Eltern und uns durch volle 30 Jahre geschenkte Entgegenkommen. Heil Hitler! Luise und Ing. Hubert Reitinger. Unter Bezugnahme auf nebenstehende Anzeige gebe ich der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich mit 17. März 1939 das Friseurgeschäft A. Reitinger von Fräulein Luise Reitinger übernommen habe. Ich bitte die geehrte Bevölkerung, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir entgegenbringen zu wollen. Es ist selbstverständlich, daß ich mir alle Mühe geben werde, meine werten Kunden nur bestens zu bedienen. Ich ersuche um zahlreichen Zuspruch. Heil Hitler! Franz Müller.